

VIVENDIUM®

GESUNDHEITSKIRCHE | HEALTH-CARE-CHURCH | TAGESLICHTKIRCHE
»ST. SEVERI« – BLANKENHAIN



MACHBARKEITSSTUDIE

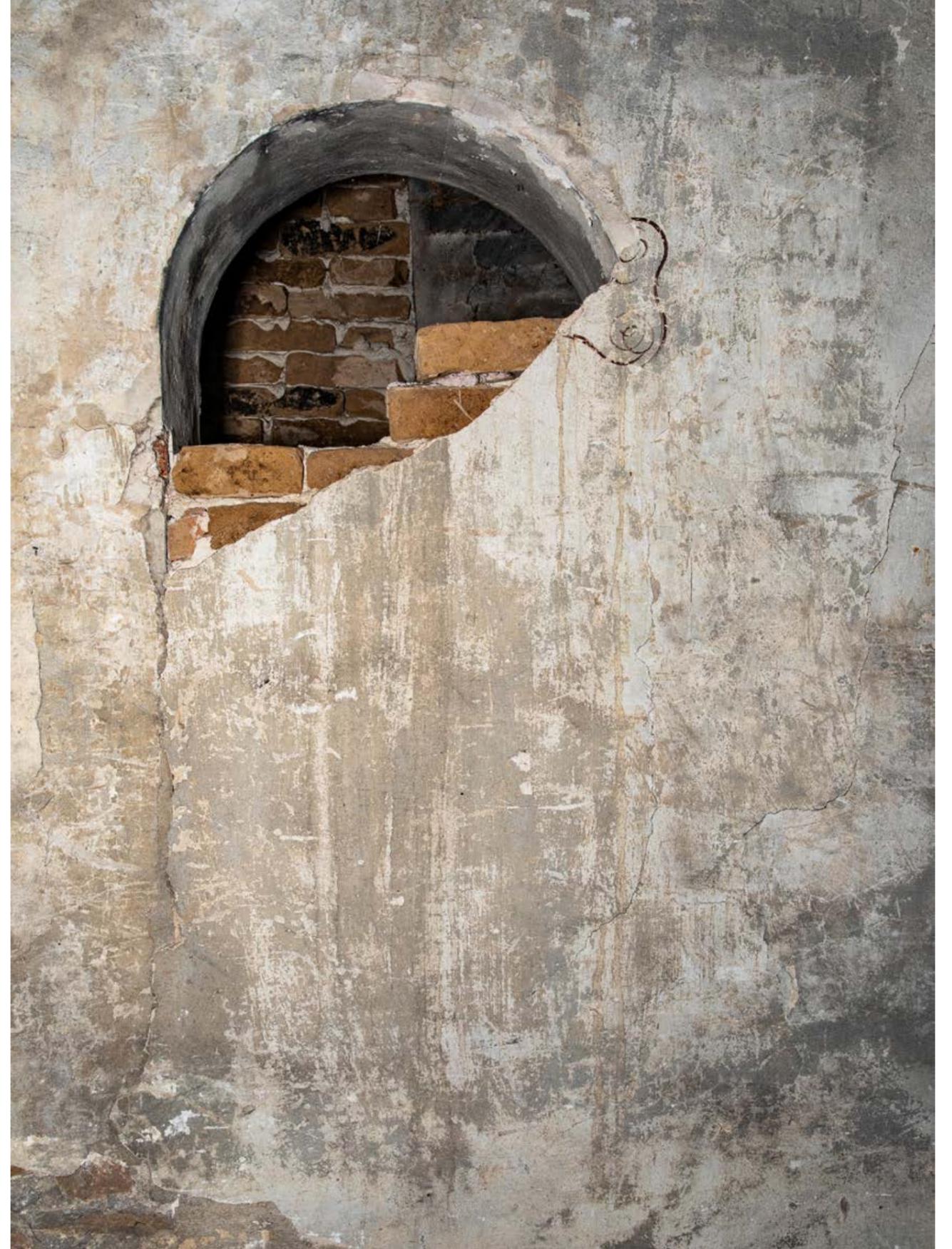
DEZEMBER 2018

VIVENDIUM®: Ausgewähltes Modellvorhaben des Ideenaufufes »STADTLAND:Kirche. Querdenker für Thüringen 2017«
im Rahmen des IBA Kandidaten der EKM »Perspektiven für kirchliche Gebäude in Thüringen – Aufgabe, Abgabe, Wandel«



VIVENDIUM®

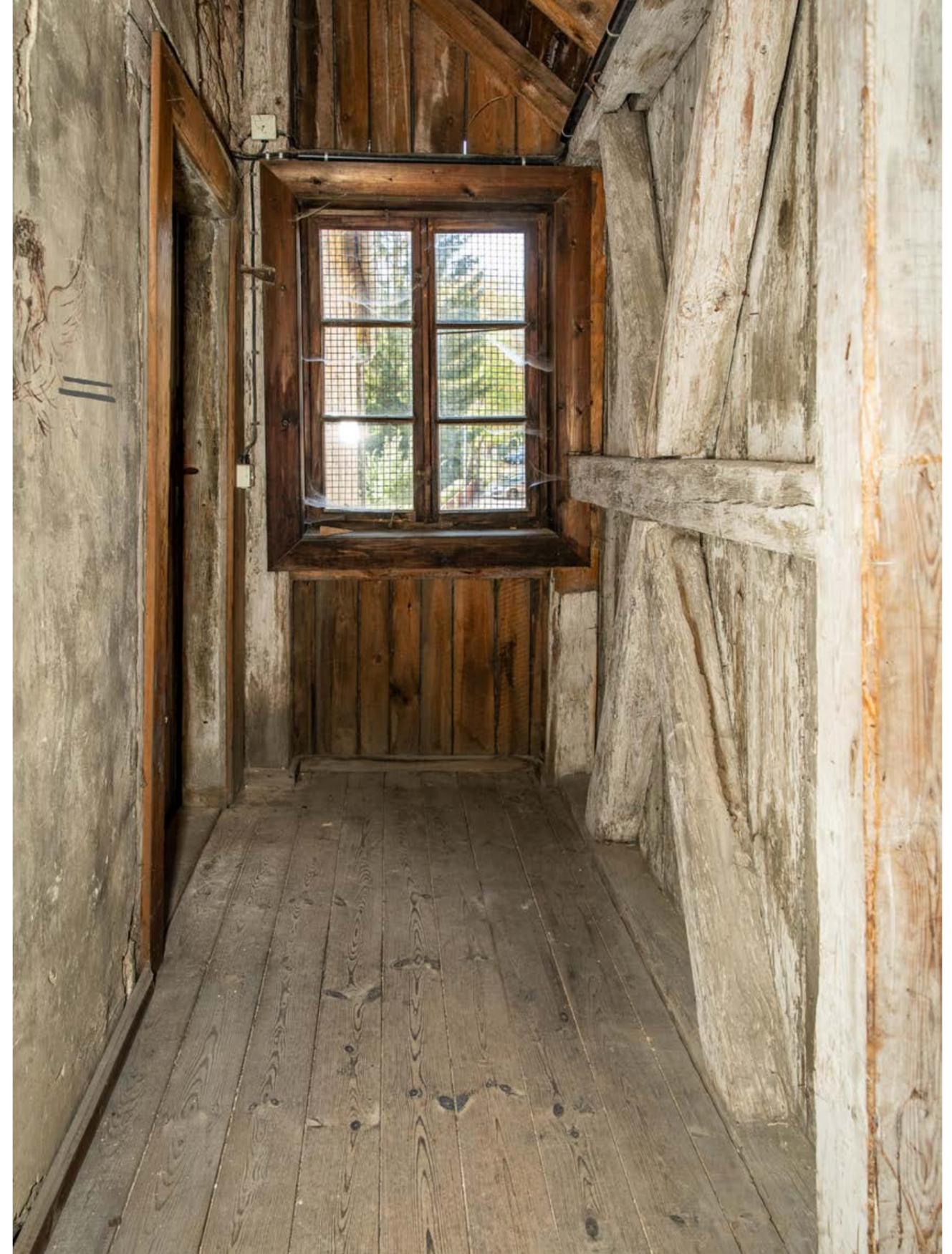
DIE ZUKUNFT HAT EINE VERGANGENHEIT



VIVENDIUM®

INHALTSVERZEICHNIS

VIVENDIUM®: Idee und Absicht	4
Baugeschichte »St. Severi«	5
Kommunikationsraum	6
Lichtsituation	7
Bestand »St. Severi«	8
Glaubens- und Interaktionsraum	15
VIVENDIUM®: Konzeption	16
Urbanes Gefüge	21
EG – Gesamtensemble	22
EG – Bestand / Planung	23
1. OG / 1. Empore – Gesamtensemble	24
1. OG / 1. Empore – Bestand / Planung	25
2. OG / 2. Empore – Gesamtensemble	26
2. OG / 2. Empore – Bestand / Planung	27
Längsschnitt	28
Querschnitte	29
Nord- und Westansicht	30
»Alte Kantorei« – Bestand und Konzept	31
Energiekonzept	33
Kosten- und Finanzierungsplan	37
Netzwerk und Betreiberkonzept	38
Presse-Echo	39
IBA-Projektossier (Auswahl)	40
Fazit	46
Impressum	47



VIVENDIUM®

IDEE UND ABSICHT

Das Konzept VIVENDIUM® widmet sich der Verbindung von Glaube und Gesundheit und erweitert die Funktion einer Kirche als Gottesraum mit bisher ungenutzten Raumpotentialen unter gesundheitlichen Aspekten. Behutsame Maßnahmen sind dabei Ausdruck einer angemessenen Herangehensweise zum thematischen Wandlungsprozess. Bezüglich der Komplexität von Gesundheit in Körper, Geist und Seele wird das vielfältige Raumpotential (Sakristei, Chor, Turm, Empore etc.) als räumliches Therapeutikum bezüglich Seelsorge, Psychotherapie und Psychosomatik begriffen. Die Themen »Gesundheit« (weltlich) und »Heilung« (geistlich) stehen mit dem Ziel einer selbstverantwortlichen Gesundheitsförderung im Mittelpunkt und bieten eine neue räumlich-thematische Öffnung. Das Kircheninnere wird unter dem Leitmotiv des Tageslichts neu zониert und gestaltet.



VIVENDIUM®

BAUGESCHICHTE »ST. SEVERI«

- Pfarrei älter als 1366
- 1431 Bau des Turmes als Wehrturm – Zugang nur über eine Leiter in 10 m Höhe möglich
- 1481– 93 Bau der Stdtkirche als spätgotische Hallenkirche auf den Grundmauern eines Vorgängerbaus
- 1525 reformiert (persönliche Besetzung des Pfarrers durch Martin Luther und Philipp Melanchton)
- 1782 Einbau des heutigen Orgelprospektes
- 1779 Veränderung der Eingänge
- 1885 – 86 Renovierung und Einbau der heute im wesentlichen vorhandenen Ausstattung aus Emporen, Banken und Kanzel
- 1886 Einbau der Glasfenster in Chor und Südanbau durch die damalige Eigentümerin von Weimar-Porzellan in Blankenhain
- vor 1900 Schließung des Westportals
- 1926 Absturz der spitzen Turmhaube nach einem Blitzeinschlag und Ersatz durch die heutige voluminöse Gestalt
- 1981 Renovierung der Kirche mit der heutigen Farbgebung



VIVENDIUM® KOMMUNIKATIONSRAUM

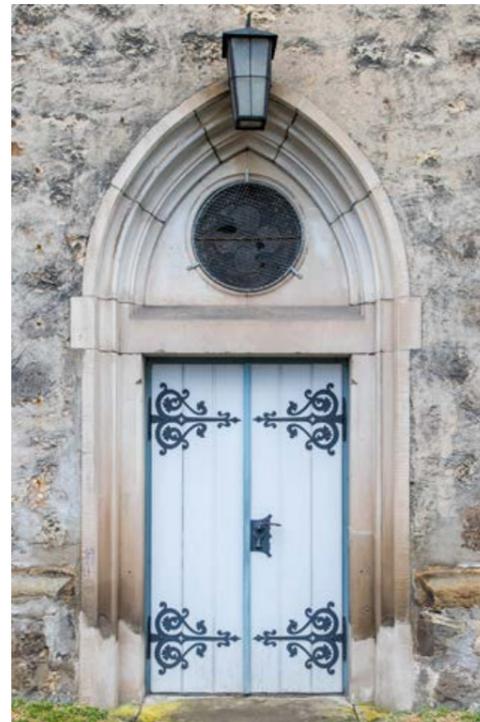
Kommunikation des Evangeliums in der Moderne heißt: Öffnung des Raumes in die Vernetzung hinein. Der ursprüngliche Kirchenbau als Kommunikationsort des Evangeliums entspricht heute weniger den modernen Kommunikationsanforderungen künftiger Generationen. VIVENDIUM® öffnet den Kirchenraum für verschiedene Vernetzungsmöglichkeiten vor Ort zu den Themen: Gesundheit und Spiritualität, Heil und Heilung sowie Theologie und Medizin.

VIVENDIUM®

Lateinisch:

VIVERE, VIVENDUM = LEBEN

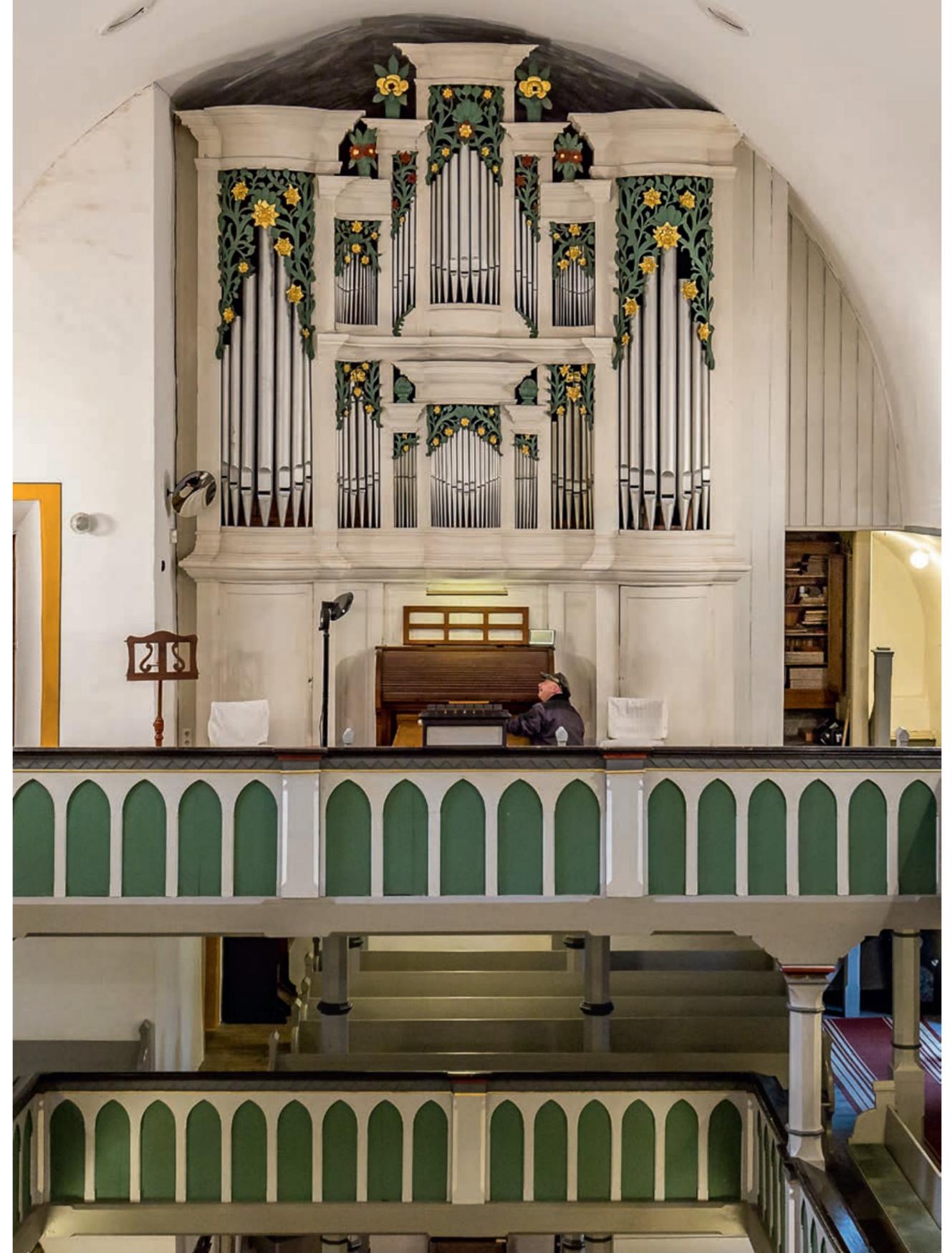
ARS VIVENDI = LEBENSKUNST



VIVENDIUM®

LICHTSITUATION

»St. Severi« ist eindeutig ein Raum des Hörens. Das Sehen ist dieser Funktion nachgeordnet. Der Einbau von Orgel und Empore hat radikal und unsensibel den früheren Lichteinfall verbaut und den Innenraum in einen introvertierten Raum verwandelt. Die Innenausstattung blockiert die freie Verteilung des Lichteinfalls. Die Geschichte des Kirchengebäudes scheint geprägt von Verschließung und Verbauung. Insofern gibt es keine dominante Lichtführung. Licht und Beleuchtung werden nicht dramaturgisch oder lenkend eingesetzt. Weder der tages-, noch der jahreszeitliche Wechsel spielen eine gestalterische Rolle. Das Kunstlicht hat eine pragmatische Funktion, die die Nutzung der Gemeinde beim Gottesdienst unterstützt.



VIVENDIUM®
BESTAND »ST. SEVERI«
KIRCHENSCHIFF



VIVENDIUM®
BESTAND »ST. SEVERI«
SÜDEMPOREN



VIVENDIUM®
BESTAND »ST. SEVERI«
LESEECKE



VIVENDIUM®
BESTAND »ST. SEVERI«
WESTEMPORE



VIVENDIUM®
BESTAND »ST. SEVERI«
SAKRISTEI



VIVENDIUM®
BESTAND »ST. SEVERI«
NORDANSICHT

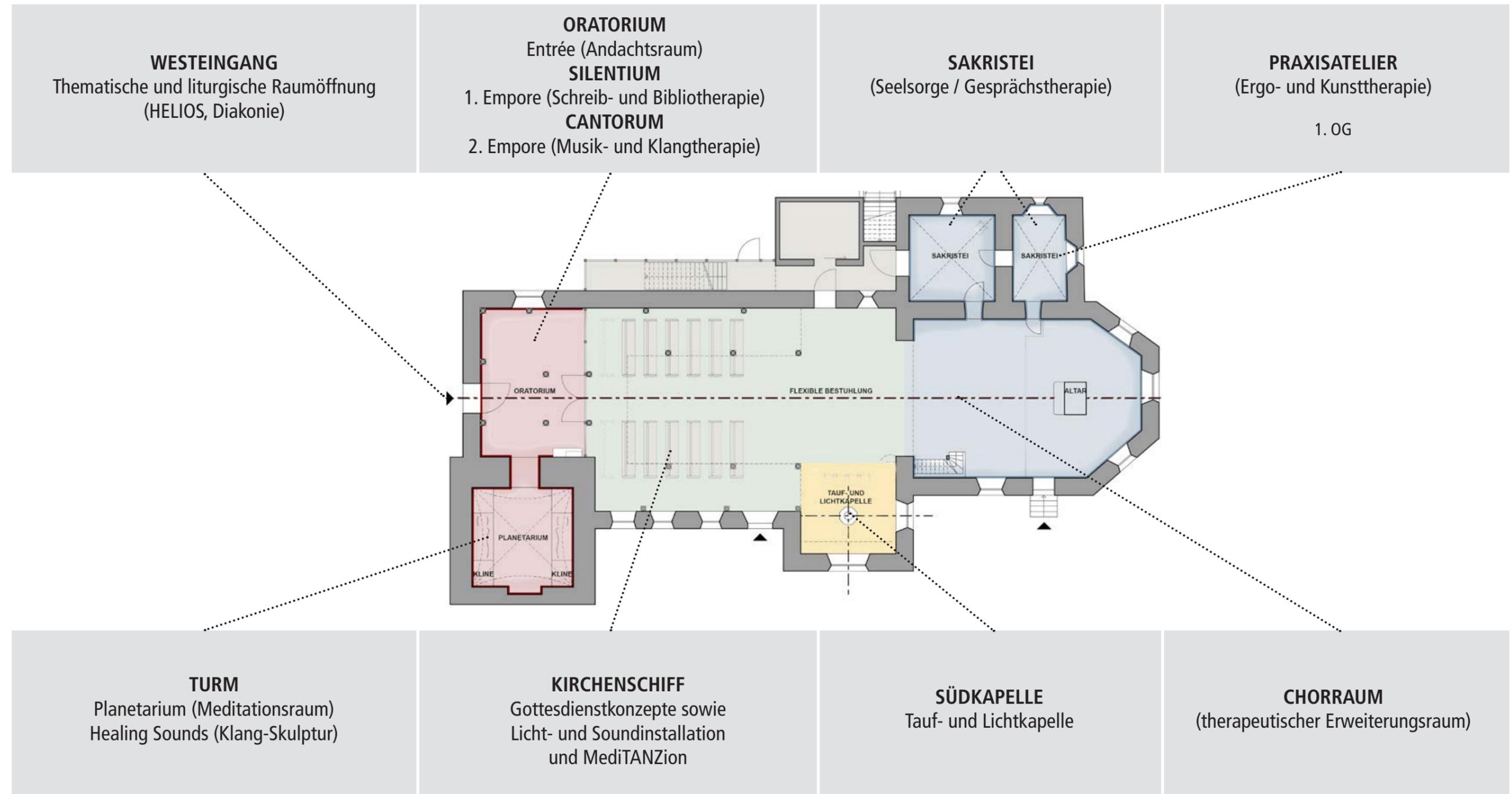


VIVENDIUM®
BESTAND »ST. SEVERI«
WESTANSICHT



VIVENDIUM®

GLAUBENS- UND INTERAKTIONSRAUM



VIVENDIUM®

KONZEPTION



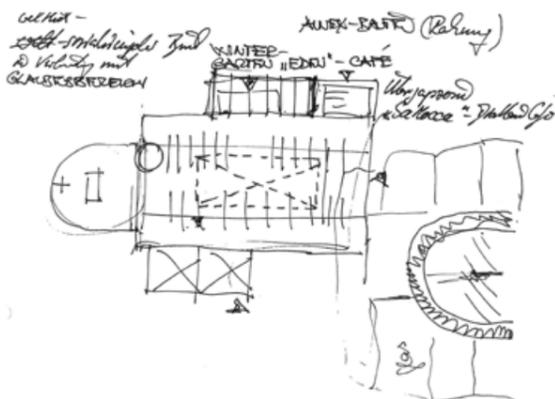
Prolog

Die Christlich Medizinische Kommission des Ökumenischen Rates der Kirchen schreibt: »Gesundheit ist eine dynamische Seinsart des Individuums und der Gesellschaft; ein Zustand der Harmonie mit den anderen, der materiellen Umwelt und mit Gott.« Gesundheit und Wohlbefinden hängen insofern von einer Vielzahl von Faktoren ab. Dazu gehören die individuellen Verhaltens- und Lebensweisen, das soziale Umfeld sowie die wirtschaftlichen, kulturellen und physischen Umweltbedingungen. All diese lassen sich durch Angebote der Gesundheitsförderung beeinflussen.

Die Idee, sich mit einem grenzüberschreitenden Denkmodell solcher Thematik konkret zu widmen, eröffnet im Umfeld der Kirche »St. Severi« neue interessante Perspektiven – so auch für die Entwicklung von Gesundheitsförderungsstrategien in der Stadt Blankenhain. Die Kirche gibt somit einen wesentlichen Impuls für die gesamte Stadtentwicklung der nächsten Jahrzehnte.

Konzeption

Das Konzept VIVENDIUM® widmet sich dem Aspekt der Verbindung von Glaube und Gesundheit und zielt auf die Funktionserweiterung einer Kirche als Gottesraum unter gesundheitlichen Aspekten. Sensible Maßnahmen sind dabei Ausdruck einer behutsamen Herangehensweise zum thematischen Wandlungsprozess, wobei bereits bestehende Anknüpfungspunkte gesucht werden. Bezüglich der Komplexität von Gesundheit in Körper, Geist und Seele wird das vielfältige Raumpotential (Sakristei, Chor, Turm, Empore etc.) als räumliches Therapeutikum im Rahmen von Seelsorge, Psychotherapie und Psychosomatik begriffen. Die Themen »Gesundheit« (weltlich) und »Heilung« (geistlich) – speziell die Kommunikation der Verbindung zwischen religiöser und weltlicher Perspektive – stehen im Mittelpunkt.¹ Dabei wird der sogenannte »Setting-Ansatz« (»Lebenswelt-Ansatz«) aus der Sozialraumforschung verfolgt, der eine gesundheitsförderliche Veränderung der Lebenswelt beinhaltet.



Status quo und Herausforderung

Kommunikation des Evangeliums in der Moderne heißt: Öffnung des Raumes in die Vernetzung hinein. Der ursprüngliche Kirchenbau als Kommunikationsort des Evangeliums entspricht heute weniger den modernen Kommunikationsanforderungen künftiger Generationen. VIVENDIUM® öffnet den Kirchenraum für verschiedene Vernetzungsmöglichkeiten vor Ort zu den Themen Gesundheit und Spiritualität, Heil und Heilung sowie Theologie und Medizin.²

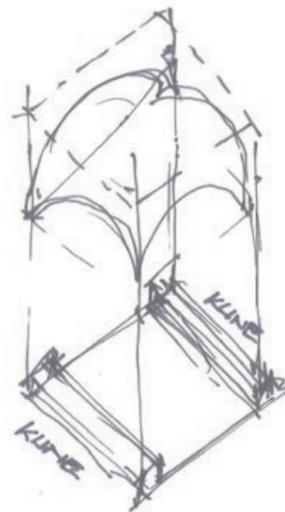
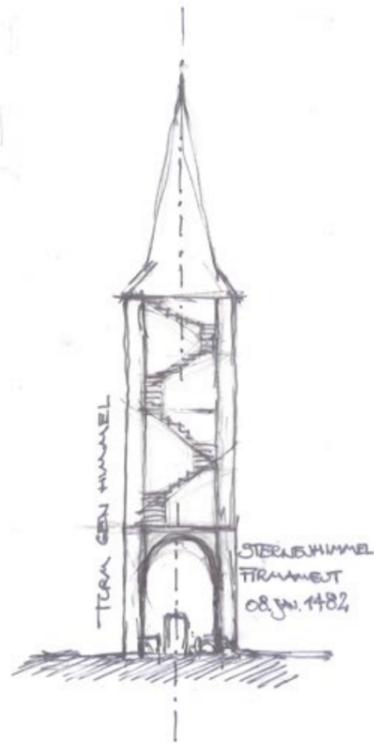
Thematisch-räumliche Öffnung

Mit der Öffnung des vermauerten Westzugangs in Richtung HELIOS-Klinikum und Diakonie-Pflegeeinrichtung wird unter der Westempore ein verglaster Vorraum geschaffen – ein sogenanntes Oratorium. Während »St. Severi« schon seit Jahren als »Offene Kirche« zwischen 8 und 18 Uhr geöffnet ist, kann die Kirche somit 24 Stunden offen sein. Patienten, Angehörige und Besucher finden hier mit Blick in die Kirche rund um die Uhr – so auch nachts – tröstlichen Eintritt. Insofern ist solch ein Entree (Oratorium) auch als mögliche Annäherung für nichtgläubige und konfessionslose Menschen in außergewöhnlichen Situationen denkbar. Da das HELIOS-Klinikum über keine Kapelle verfügt, kann »St. Severi« als therapeutischer Annex zur Schulmedizin und komplementärer Ort im medizinischen Heilungsprozess verstanden werden.

Ost-West-Ausrichtung

Mit dem reaktivierten Westportal und dem geöffneten Westgiebelfenster (hinterleuchtet) erfährt die Kirche eine thematische Ausrichtung und räumliche Öffnung in das urbane Umfeld hinein. Im Innenraum gewinnt die Kirche damit wieder ihre liturgische Ost-West-Orientierung zurück. Vom Westeingang kommend, können sich eintretende Besucher axial auf den Altar und das Kreuz im Chor zubewegen.





Westturm (Planetarium)

Über den Westzugang und das Oratorium gelangt man in den Turmbereich. Der bauzeitlich als Wehrturm errichtete Westturm wird bis zu seiner ursprünglichen Zugangshöhe, der heutigen Orgelempore, entkernt. Es entsteht ein kompakt geschlossener Innenraum. Diese Qualität bildet einen deutlichen Kontrast zum lichtdurchfluteten Kirchenschiff. Im Deckenbereich (ca. 6 m Höhe) wird eine Kuppel gesetzt, die das leuchtende Himmelsgestirn am Nachthimmel erscheinen lässt. Der ausgewählte Himmelausschnitt zeigt das Firmament zum Namenstag des Namenspatrons »St. Severi« im Jahr der Kirchweihe (08. Januar 1493) und nimmt Bezug auf die Geschichte von »Jakobs Nachttraum« (1. Buch Mose 28, 10-22: Die nächtliche Flucht in der Finsternis, wo er sich einen Stein nimmt und ihn zum Schlaf zu seinen Häupten legt und von einer Himmelsleiter träumt, auf der die Engel Gottes auf- und niedersteigen, seine Ängste und Wünsche mitnehmen und göttliche Zeichen zurückbringen.) Der Betrachter wird zum Innehalten angeregt werden, ähnlich wie in einem Raum der Stille, jedoch in einer neuen Qualität. Zu diesem Zweck erhält der Turm beidseits eine Bank als Kline (altgriech. Ruheliege). Sie ermöglicht es, in entspannter Haltung das Himmelsgestirn in der Kuppel zu betrachten und in die imaginäre Tiefe einzutauchen. Auf diese Weise verbindet der Turm mit seiner Symbolik als Vertikalphänomen Hohes und Tiefes, sprich: Himmel und Erde.

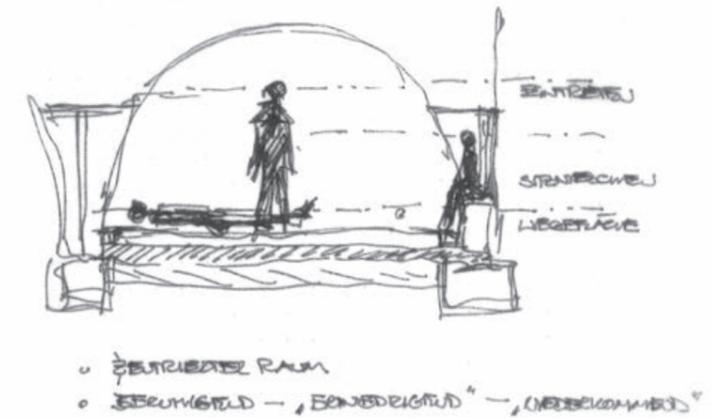
Hybride Nutzungsbereiche

Im Zusammenspiel mit der Alten Kantorei und dem Pfarrhaus (medizinische und heilberufliche Praxen) ergeben sich für das vielfältige Raumpotential der Kirche hybride Nutzungszonen und Funktionsbereiche:

Sakristei und Emporen

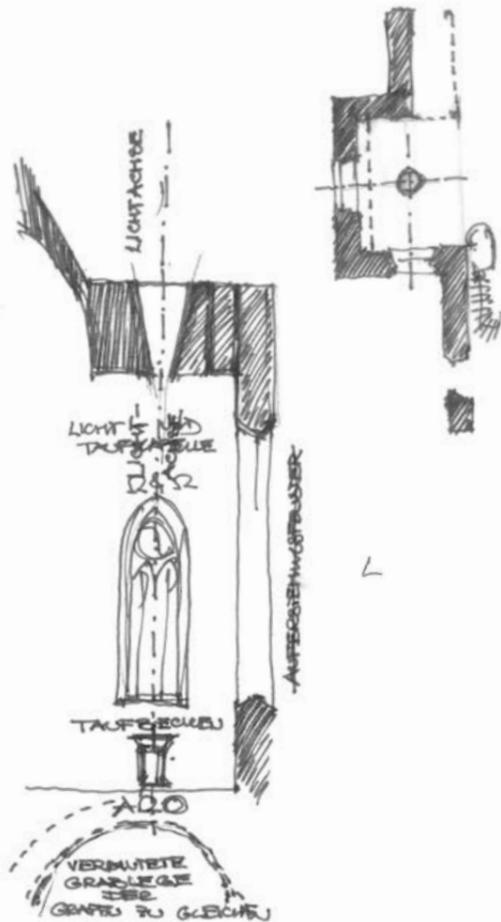
Während die beiden Sakristei-Räume mit ihrer atmosphärischen Qualität (intim, behaglich, beschützend) seelsorgerischen und psychotherapeutischen

Angeboten zugeordnet werden können, eröffnet sich in der Verbindung von Sakristei und Chor ein besonderer Kommunikationsbereich in zweifacher Hinsicht: Eine Korrelation von Heil und Heilung findet sich in ihrer räumlichen Entsprechung wider. Der Chor als zentrierter Ort in der Kommunikation mit Gott korrespondiert mit der Sakristei als Ort zwischenmenschlicher Kommunikation zur Gesundheitsförderung. Indem die Sakristei-Räume für Einzeltherapien und kleinere Gruppentherapien geeignet sind, sind größere Gruppenarbeiten auch im Chorbereich denkbar.



VIVENDIUM®

KONZEPTION



Im Sinne hybrider Funktionsbereiche kann der Dachboden über der Sakristei zu einem Praxisatelier für ergotherapeutische Angebote ausgebaut werden. Ebenso wie die EG-Räume lässt sich dieser Erfahrungsraum über den separaten Nordeingang erreichen, womit die Zugangsschwelle für konfessionslose Menschen gesenkt wird.

Ebenso erlaubt die erste Empore im zurückgesetzten und derzeit ungenutzten Westbereich, auf kleinem Raum einen Ort der Ruhe – ein Silentium – für Schreib- und Bibliothherapie zu schaffen. Außerhalb der Gottesdienste lässt sich dieser räumlich abgetrennte Bereich ganzjährig für besagte Formen künstlerischer Therapie nutzen.

Außerdem kann die zweite Empore einer musik-, klang- und atemtherapeutischen Nutzung zugeordnet werden, die als Cantorum bezeichnet wird. Die Orgelempore bietet dafür einen großzügigen und erhabenen Raum direkt unter dem Himmel des Tonnengewölbes. Hauptnutzer können hier (mangels eigener Räume) Kita-Gruppen und Grundschulklassen der Stadt sein.

Insgesamt bleibt die obere Empore komplett erhalten, während die nördliche Mittelempore auf die Höhe der Südempore eingekürzt wird. Das Rokoko-Epitaph und das Nordfenster sind somit sichtbar freigestellt. Zugleich wird der historische Emporenzugang in der Nordwand – aufgrund des Wegfalls des Treppenhauses im Turm – wiederhergestellt. Dabei bietet sich eine moderne Einhausung in Verlängerung des derzeitigen Nordanbaus an (Stahl-Glas-Konstruktion mit Zinkdach). Parallel zur Kirchenwand wird somit ein innenliegender und gut begehbare Treppenlauf platziert. Durch die Beibehaltung des alten Aufganges wird gleichzeitig eine separate Erreichbarkeit des entstehenden Praxisateliers ermöglicht.

Kirchenschiff

Die Kirche St. Severi ist mit ihrer besonderen Akustik u.a. für die »Deutsche Messe« (nach Luther mit liturgischem Gesang) als Musik- und Sangeskirche prädestiniert, was auch dahingehend zum Tragen kommt, dass der Vivendum-Arbeitsprozess mit einer räumlichen Klang-Skulptur (Ensemble für Intuitive Musik mit Prof. Hans Tutschku / Harvard University) begleitet wird. Grundsätzlich sollen mit der räumlichen Zuordnung Veränderungen des Gottesdienstes in Gegenwart und Zukunft ermöglicht werden, ohne die tiefen Wurzeln gottesdienstlicher Kultur abzuschneiden (z.B. neue musikalische Ausdrucksformen kleinerer Gruppen bei zunehmender Gemeindebeteiligung). Das feste Kirchengestühl wird im ersten Drittel durch eine mobile Bestuhlung ersetzt. Somit entsteht ein hohes Maß an Beweglichkeit in Bezug auf die Handhabung verschiedener Gottesdienstformen, Licht- und Klangprojektionen bis hin zu Formen sogenannter MediTANZion (Tanzgottesdienst).

Südliche Seitenkapelle

Die Südseite des Langschiffes und hier insbesondere das anliegende Quergewölbe ist die hellste Raumzone. In diesem Sinne kann die Nische als offene Seitenkapelle entwickelt werden. Als offene Seitenkapelle ist sie damit dem »Heilenden Licht« gewidmet. Sie stellt den wesentlichen Ort der »Tages-Licht-Kirche« dar. Während hier das Südlicht einstrahlt, ist eine Dachöffnung denkbar, die die »Heilung des Gelähmten« versinnbildlicht: Das Tonnengewölbe erhält zum einen ein fokussiertes »Linsenlicht«. Dieses erfährt seine Ausrichtung auf den perspektivisch dort fest platzierten Taufstein. Außerdem ist der Einbau eines umlaufenden Lichtbandes an der Nahtstelle zwischen Tonnendach und Südwand angedacht. Somit wird die Südkapelle mit dem Auferstehungsfenster gewissermaßen zur Taufkapelle.

Diese befindet sich über der vermuteten Grablege der »Grafen von Gleichen«. Da in der Blankenhainer Tradition die kleinste Glocke des Geläuts sowohl zur Taufe als auch zum Begräbnis (Valet-Segen) geläutet wird, schließt sich hier symbolisch der Kreis von Anfang und Ende, der Kreis von A & Ω.

Licht und Helligkeit: Tageslichtkirche

St. Severi ist vordergründig ein Raum des Hörens. Das Sehen ist dieser Funktion nachgeordnet. Der Einbau von Orgel und Empore hat radikal und unsensibel den früheren Lichteinfall verbaut und den Innenraum somit in einen introvertierten Raum verwandelt. Die Innenausstattung blockiert die freie Verteilung des Lichteinfalls. Die Geschichte des Kirchengebäudes scheint geprägt von Verschließung und Verbauung. Insofern gibt es gegenwärtig keine dominante Lichtführung. Licht und Beleuchtung werden nicht dramaturgisch oder lenkend eingesetzt. Weder der tages-, noch der jahreszeitliche Wechsel spielen eine gestalterische Rolle. Das Kunstlicht hat eine pragmatische Funktion, die die Nutzung der Kirche durch die Gemeinde beim Gottesdienst unterstützt.

Für die Tageslichtkirche steht eine lebendige Grundhelligkeit im Vordergrund, in der sich der Raum im veränderlichen Sonnenlicht wandeln kann. Ziel ist nicht nur, die Helligkeit des Raumes zu erhöhen, sondern auch eine bessere Verteilung des Lichtes und eine klare Lichtführung zu erzeugen.

Um in der Tageslichtkirche eine erhöhte Lichtwirkung zu erzielen, ist eine Reduktion von lichtschluckenden Einbauten anzustreben (z.B. Fußboden-Glas-Elemente in der Südepore). Kunstlicht sollte nicht als Licht-Ersatz, sondern als eigene Ebene mit eigener Wirkung wahrgenommen werden. Das Kunstlicht kann zur Akzentuierung, Inszenierung (Lichtstimmung) und im Sinne der Liturgie genutzt werden. Dabei wird behutsam auf das Vorhandene eingegangen und die räumlichen Vorzüge von »St. Severi« freigelegt.

In der Zonierung bedeutet das:

- | | |
|---------------------|--|
| • Chor-Bereich | Zone des Morgens und der Auferstehung (mit dem Eindruck eines schwebenden, nach oben unendlichen Raumes) |
| • West-Bereich | Zone des Abends (in den Stunden der Dunkelheit mit Einblick in Richtung Morgendämmerung im Chor) |
| • Tonne im Langhaus | Zone des Tages - indirekte Helligkeit vom leuchtenden Himmel |
| • Sakristei-Bereich | Zone von Schutz, Wärme und Geborgenheit |
| • Südnische | Zone der symbolischen Verbindung von Licht, Wasser, Luft und Geist. |

Mit einem entsprechenden Farbkonzept sollte der Raum dabei insgesamt aufgehellt werden und einen feierlichen Glanz erhalten. Dies betrifft vor allem die Wandfassung und die Farbgebung von Gestühl und Empore.

Urbane Stadteinbindung

Die Rückeinbindung in das urbane Stadtgefüge zeigt sich darin, dass die Kirche derzeit in räumlicher Isolation als Inselgrundstück von städtischen Verkehrsflächen bis an die Kirchenwand heran eingeschlossen ist. Das Konzept beinhaltet die landschaftsarchitektonische Umgestaltung des unmittelbaren Umfeldes als Grünfläche in Anbindung an den Pfarrgarten und den Klinikpark. Das gesamte Umfeld der Kirche erfährt dabei eine Aufwertung durch gezielte Platz- und Wegebeziehungen, Grünflächenbereiche und Abstufungen der Höhenunterschiede. Dies wirkt sich besonders positiv auf die Kirche aus, die mit dem wiederhergestellten ursprünglichen Geländeneiveau regelrecht

VIVENDIUM®

KONZEPTION

herausgehoben wird (speziell am Westeingang mit einer Höhendifferenz von ca. 0,5 m). Zudem werden weitere Elemente zielgerichtet eingesetzt, wie z.B. Sitz- und Lichtelemente, Baumgruppen, Heckenlinien etc. Die Gestaltung harmoniert mit der vorhandenen Gebäudesubstanz und wertet sie zu einem spannungsvollen Gesamtensemble (Kirche, Pfarrhaus, Alte Kantorei, Pflegeheime der Diakonie) auf. Sie formuliert – ausgehend von der individuellen Besonderheit des Ortes – eine Charakteristik für die weitere lebendige wie flexible Entwicklung des Platzes. Sie ermöglicht gleichermaßen eine neue Identität der Blankenhainer Kirche im stadträumlichen Kontext.

Epilog

Größten Veränderungsbedarf des Raumes sieht VIVENDIUM aus theologischer und kommunikativer Sicht in der Dynamik und Flexibilität des Raumes. Neuere Predigtkonzepte setzen auf Dialog, Beteiligung, Rezeptionsästhetik etc. Hinzu kommt die Öffnung gegenüber jüngeren Generationen mit ihren Werten und sozialen Orientierungen von Flexibilität, Zusammengehörigkeit, Mitbestimmung, Nachhaltigkeit und Gesundheit. Dies äußert sich in einem neuen Kommunikationskonzept, das VIVENDIUM® bietet. Deutlich wird dies unter anderem in dem flexiblen Konzept des Kirchengestühls als auch durch die Anbindung an den nichtkonfessionellen Kontext (Ergotherapie, Psychotherapie, medizinische Dienstleistungen etc.). Sprich: Die Kirche öffnet sich als Glaubens- und Sozialraum neuartig und lässt eine gesellschaftlich relevante Anziehungskraft entstehen.

- 1 Buss, Mathias / Kempf, Wolfgang (2016): Vivendium – vom Gotteshaus zum Gesundheitstempel und retour. In: Zeitschrift für Sozialmanagement – Journal of Social Management, Bd. 15, Nr. 2/2017, S. 35-43, Bertuch-Verlag Weimar.
- 2 Buss, Mathias (2018): Empathie und Raum: Gesundheitsförderung aus architektonischer Perspektive; In: Staats, Martin (Hrsg.): Perspektive(n) der Gesundheitsförderung, Beltz Juventa.



VIVENDIUM®

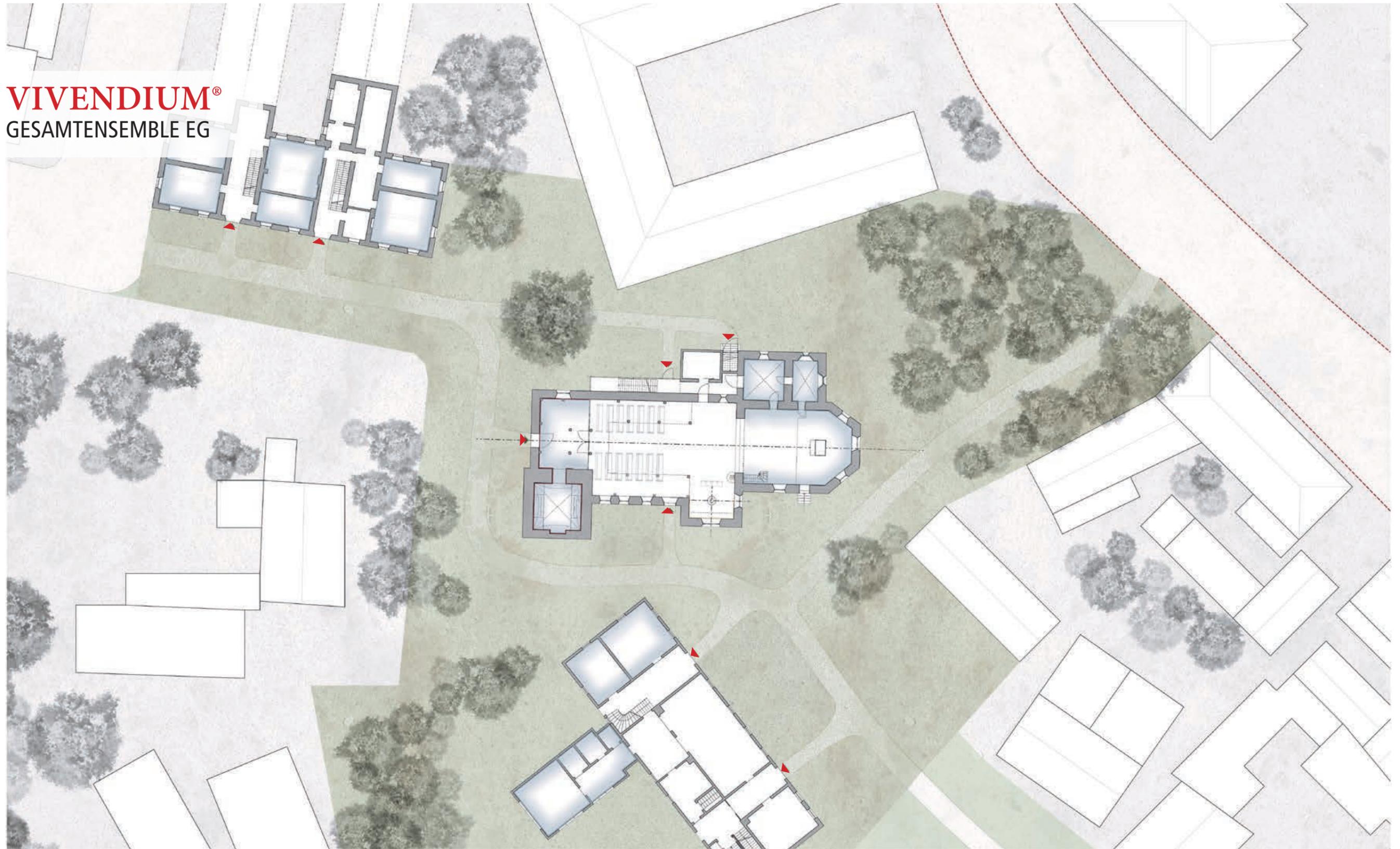
URBANES GEFÜGE

Von derzeit städtischen Verkehrsflächen bis an die Kirchenwand heran eingeschlossen, wird die Kirche wieder in das urbane Stadtgefüge eingebunden.

Das Konzept beinhaltet die landschaftsarchitektonische Umgestaltung des unmittelbaren Umfeldes als Grünfläche in Anbindung an den Pfarrgarten und den Klinikpark. Baukörperlich entsteht zudem als Ensemble ein kirchliches Zentrum im städtischen Raum (Kirche, Pfarrhaus, Alte Kantorei, Pflegeheime der Diakonie).



VIVENDIUM®
GESAMTENSEMBLE EG



VIVENDIUM®

ERDGESCHOSS

»St. Severi« – Erscheinungsbild

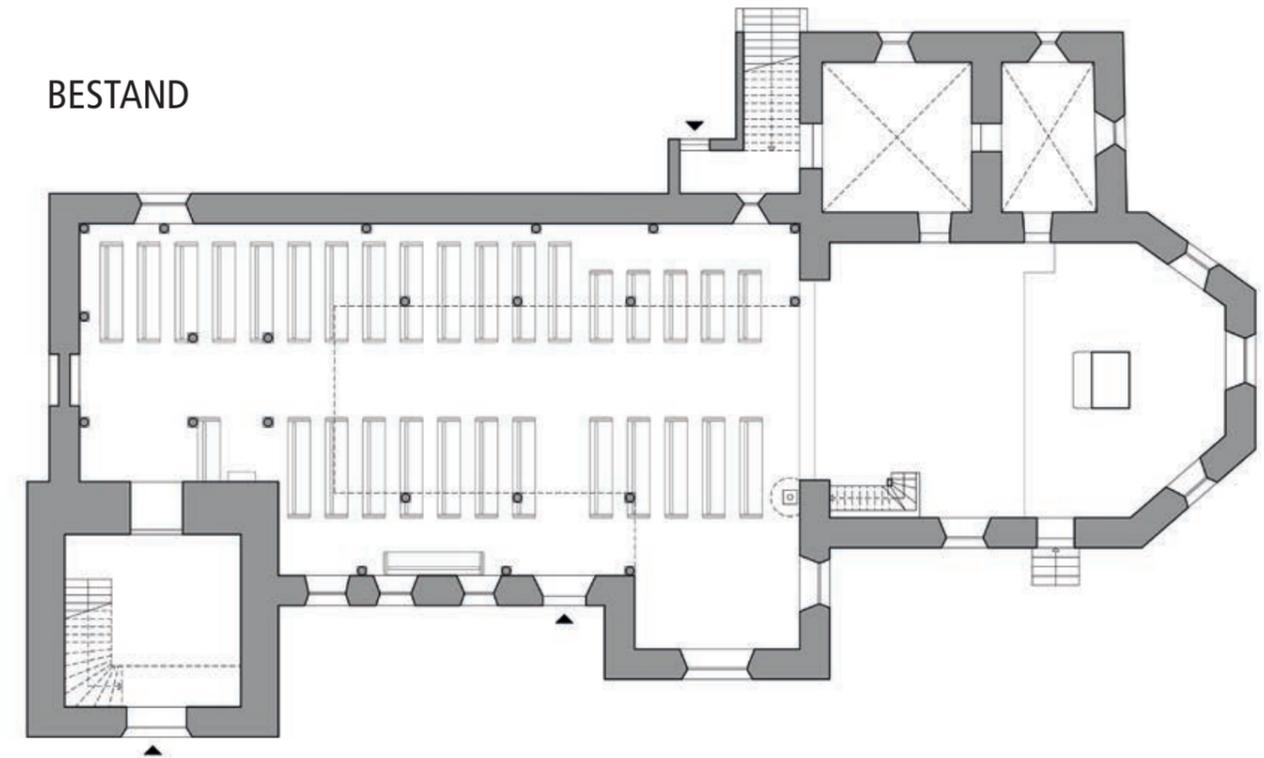
Die einschiffige Hallenkirche mit Tonnengewölbe und abgesetztem Chor bildet ein kompaktes, überschaubares Raumgefüge. Der quadratische Turm (43 m Höhe) ragt in die Südwestecke des Raumes hinein. Langhaus und Chor sind durch einen hohen Triumphbogen und Stufen voneinander abgesetzt. Der derzeitige Südeingang außerhalb der Ost-West-Achse fängt den Besucher beim Betreten ab und stoppt abrupt die Bewegung.

Ost-West-Ausrichtung / Funktionsbereiche

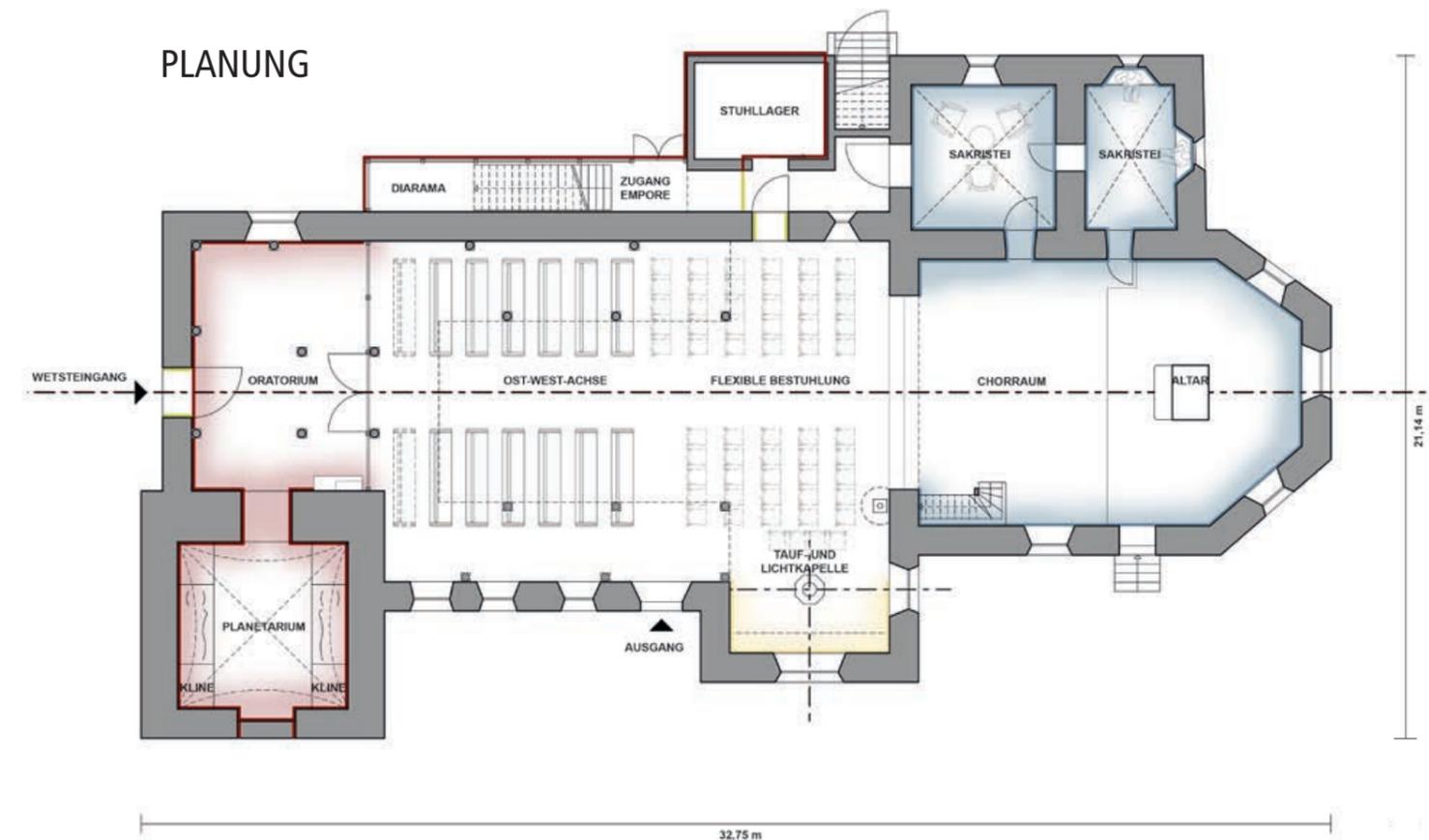
Mit der Westöffnung erhält die Kirche im Innenraum wieder ihre liturgische Ost-West-Ausrichtung zurück. Vom Westeingang kommend, können sich eintretende Besucher axial auf den Altar und das Kreuz im Chor zubewegen.

Im Zusammenspiel mit der Alten Kantorei und dem Pfarrhaus (medizinische und heilberufliche Praxen) ergeben sich für das vielfältige Raumpotential der Kirche hybride Nutzungszonen und Funktionsbereiche.

BESTAND

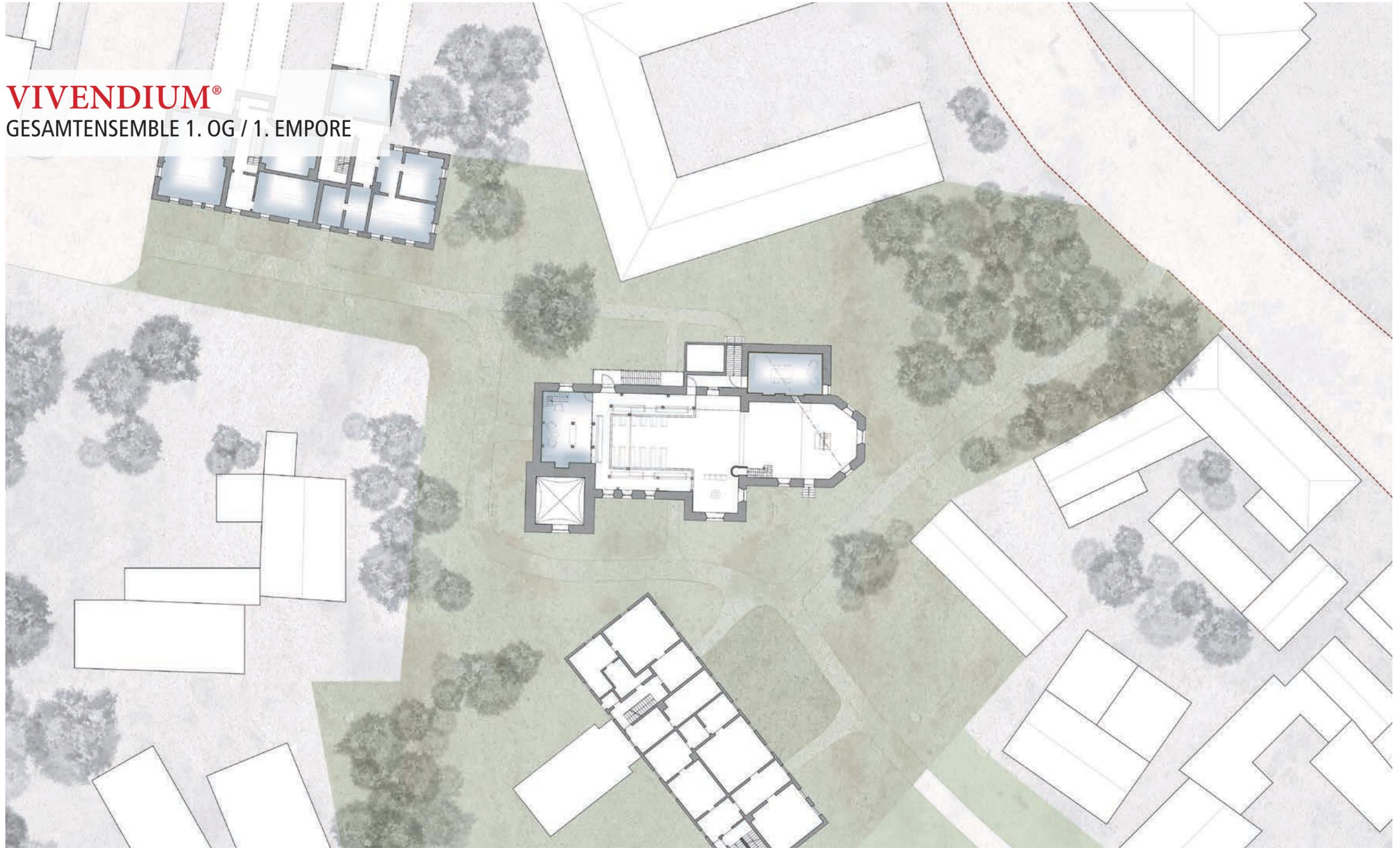


PLANUNG



VIVENDIUM®

GESAMTENSEMBLE 1. OG / 1. EMPORE



VIVENDIUM®

EBENE 1. OG / 1. EMPORE

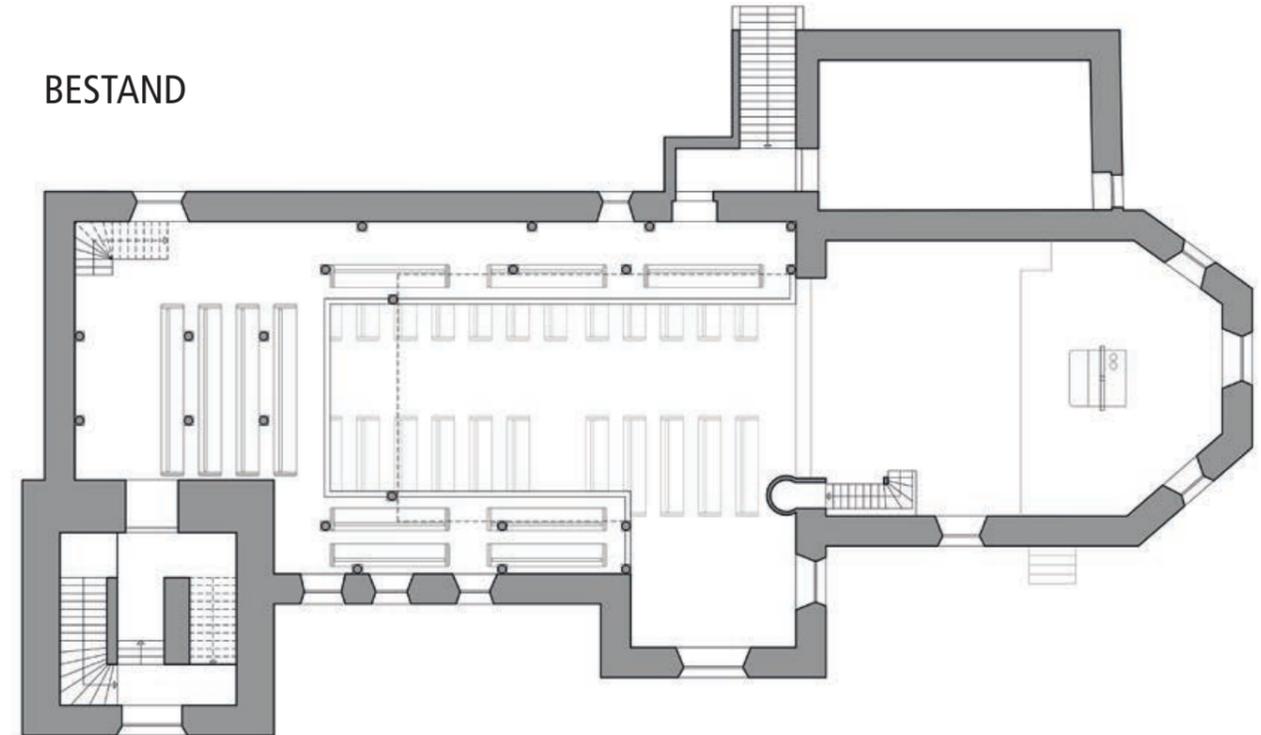
»St. Severi« – Erscheinungsbild

Durch nachträgliche Einbauten ist der Kirchenraum stark strukturiert. Am dominantesten sind die Emporen über zwei Ebenen, die sich entlang der Süd-, West- und Nordseite ziehen und mit dem Kirchengestühl das Hauptschiff fast vollständig einnehmen. Die klare, großzügige Grundstruktur der Architektur ist damit stark gestaffelt und recht kleinteilig untergliedert.

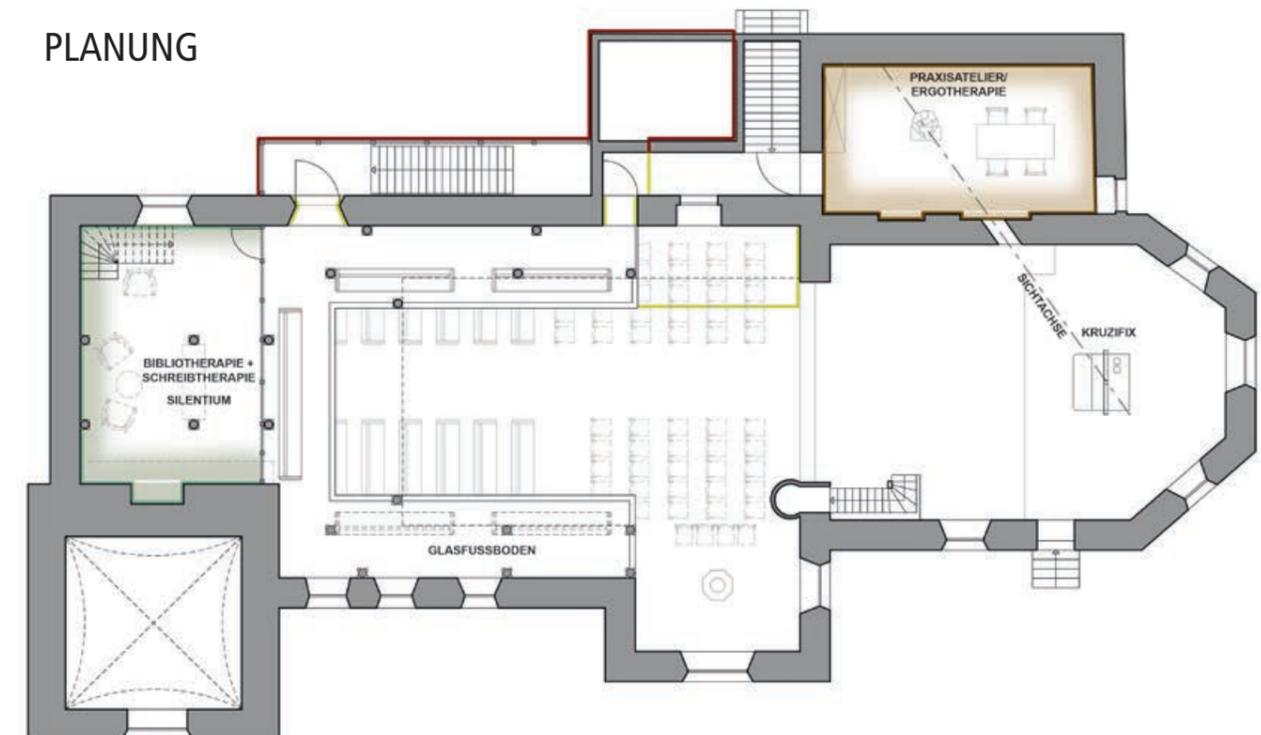
Empore und Sakristei

Die Nordempore wird bis auf die Höhe der Südempore zurückgebaut. Die Westempore lässt sich im Winter mit Glaspaneelen schließen und beheizen. Sie ermöglicht einen Rückzugsraum (Silentium) mit etwas mehr Geborgenheit als das offene Kirchenschiff. Außerhalb der Gottesdienste lässt sich der Raum als komfortabler und technisch gut ausgestatteter Raum ganzjährig für Gruppenangebote (Biblio- oder Schreibtherapie) nutzen. Der Dachboden über der Sakristei bietet sich für ergo-therapeutische Angebote als Praxisatelier an, das über einen separaten Nordeingang erreicht werden kann.

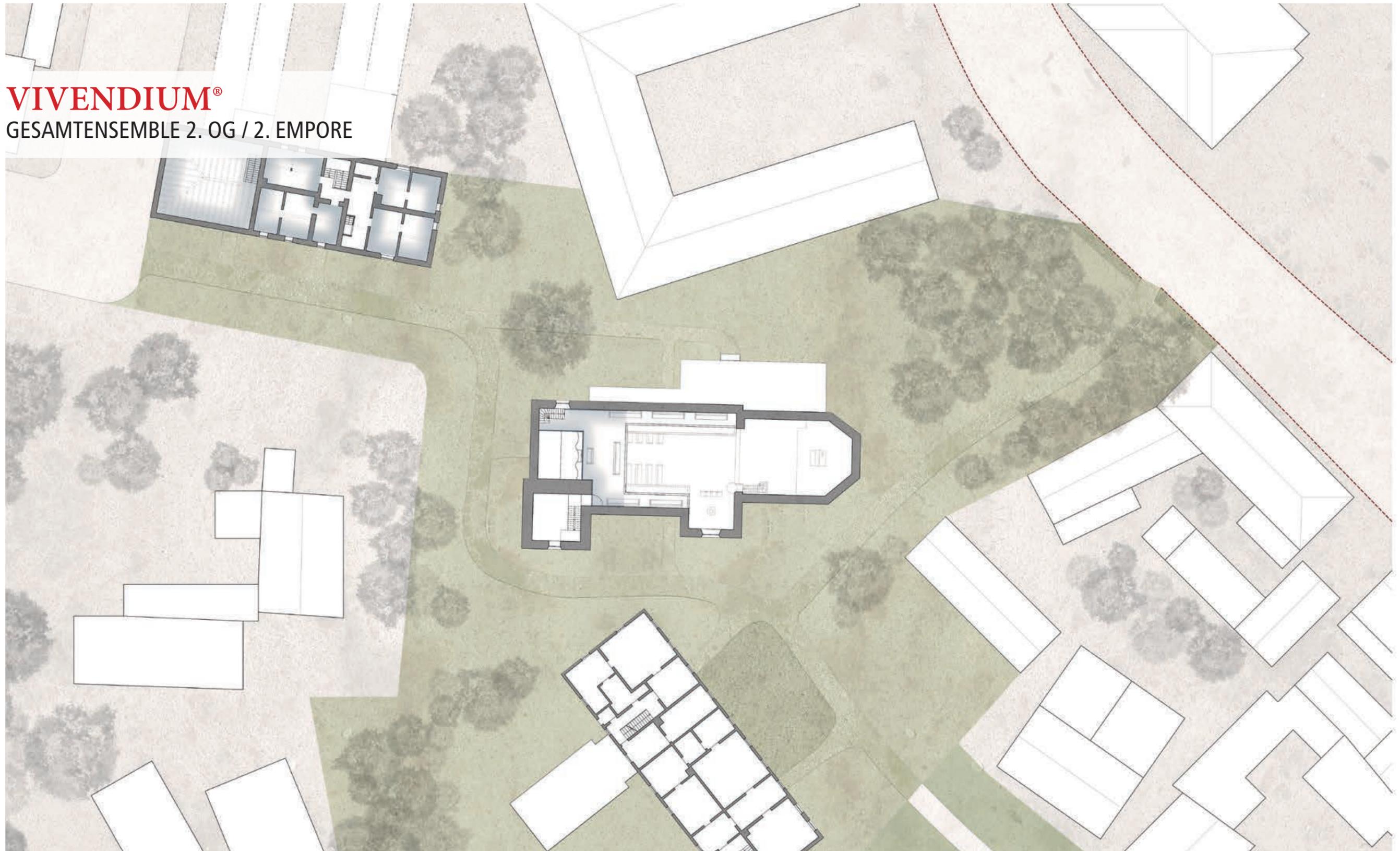
BESTAND



PLANUNG



VIVENDIUM®
GESAMTENSEMBLE 2. OG / 2. EMPORE



VIVENDIUM®

EBENE 2. OG / 2. EMPORE

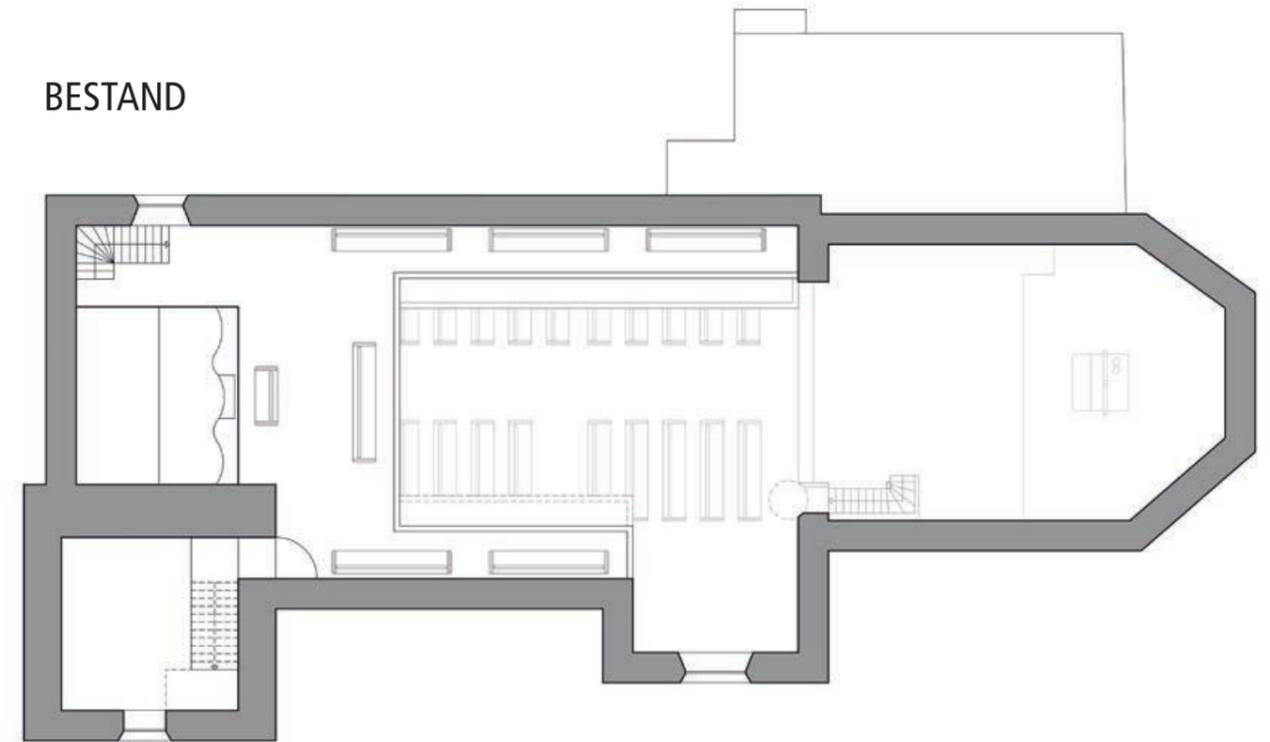
St. Severi – Erscheinungsbild

Der Einbau der Orgel (1782) und der zweigeschossigen Empore hat radikal und unsensibel die frühere Transparenz verbaut und den Innenraum in einen introvertierten Raum verwandelt. Am hellsten – und damit noch heller als die Erdgeschosszone – ist die zweite Emporenebene. Sie ist nicht weiter verschattet, sondern vom hellen Deckengewölbe umfassen und von den Dachfenstern auf der Süd- und Nordseite bevorzugt beleuchtet.

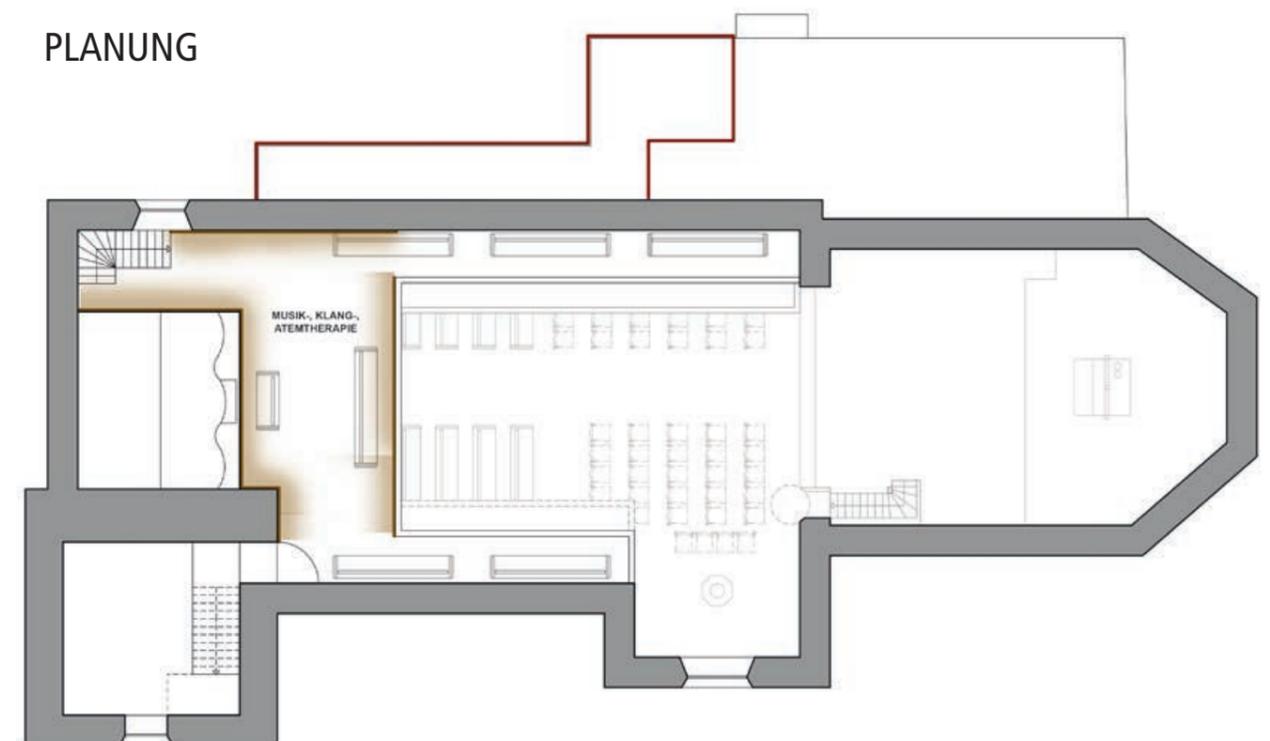
Cantorum

Die Orgelempore bietet einen großzügigen erhabenen Raum direkt unter dem leuchtenden Himmel des Tonnengewölbes. Sie kann einer musik-, klang- und atemtherapeutischen Nutzung zugeordnet werden, die als Cantorum bezeichnet wird.

BESTAND



PLANUNG



VIVENDIUM®

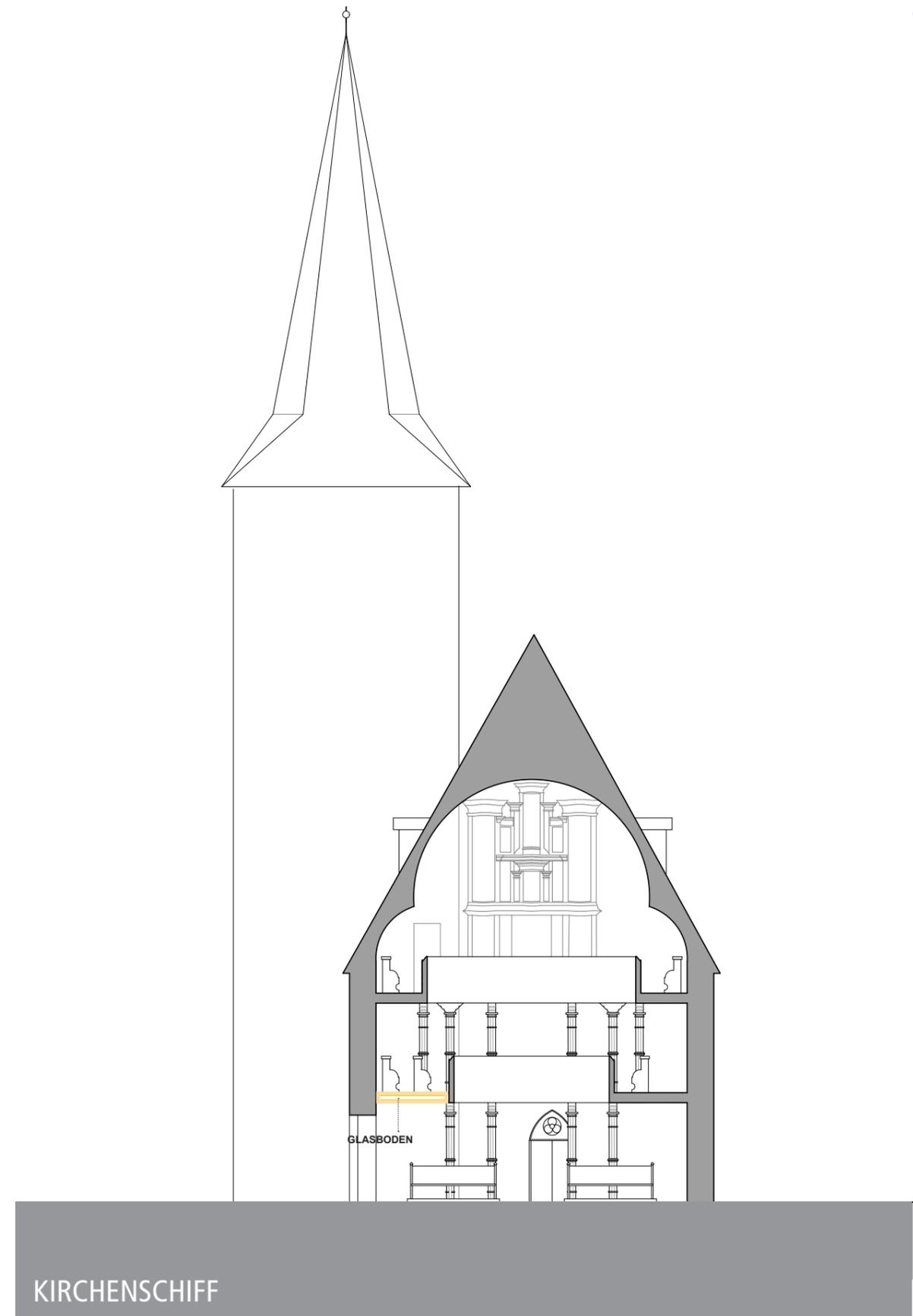
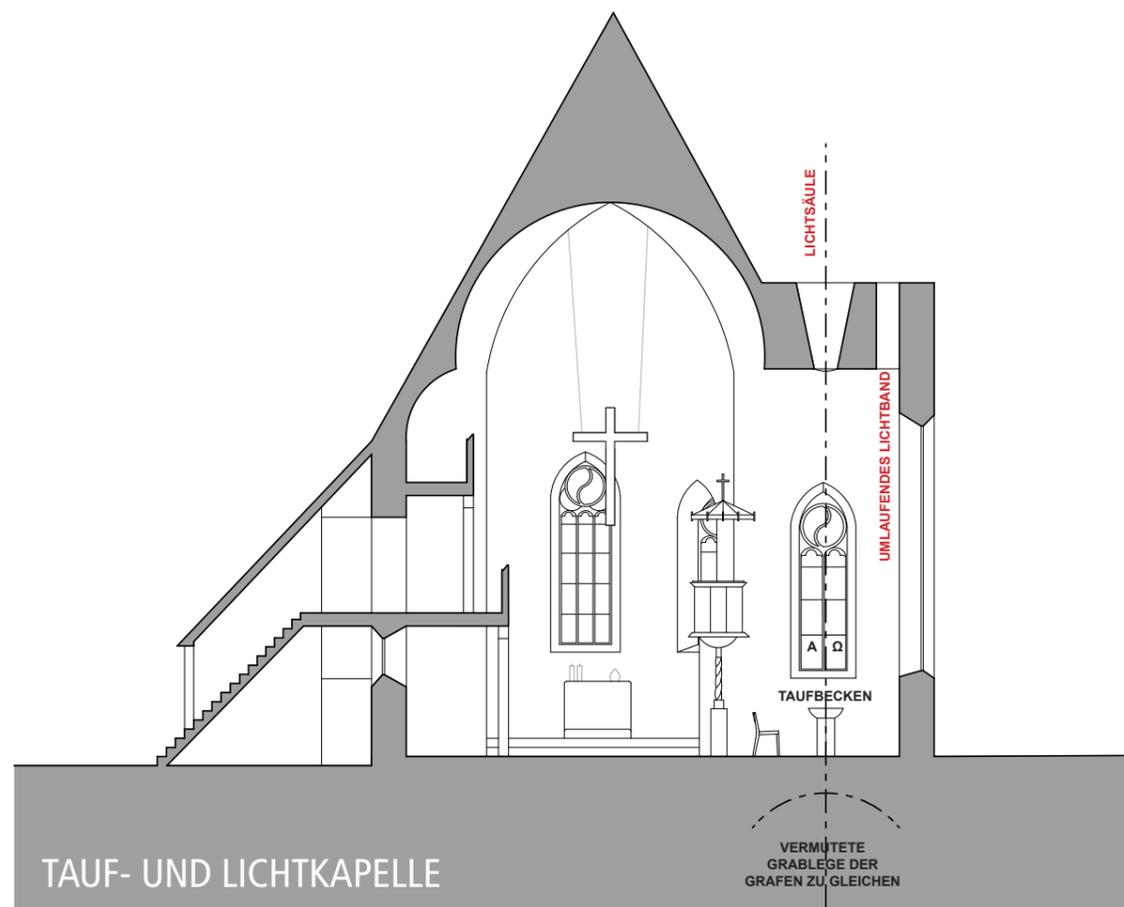
LÄNGSSCHNITT

Zonierung der Tages-Licht-Kirche

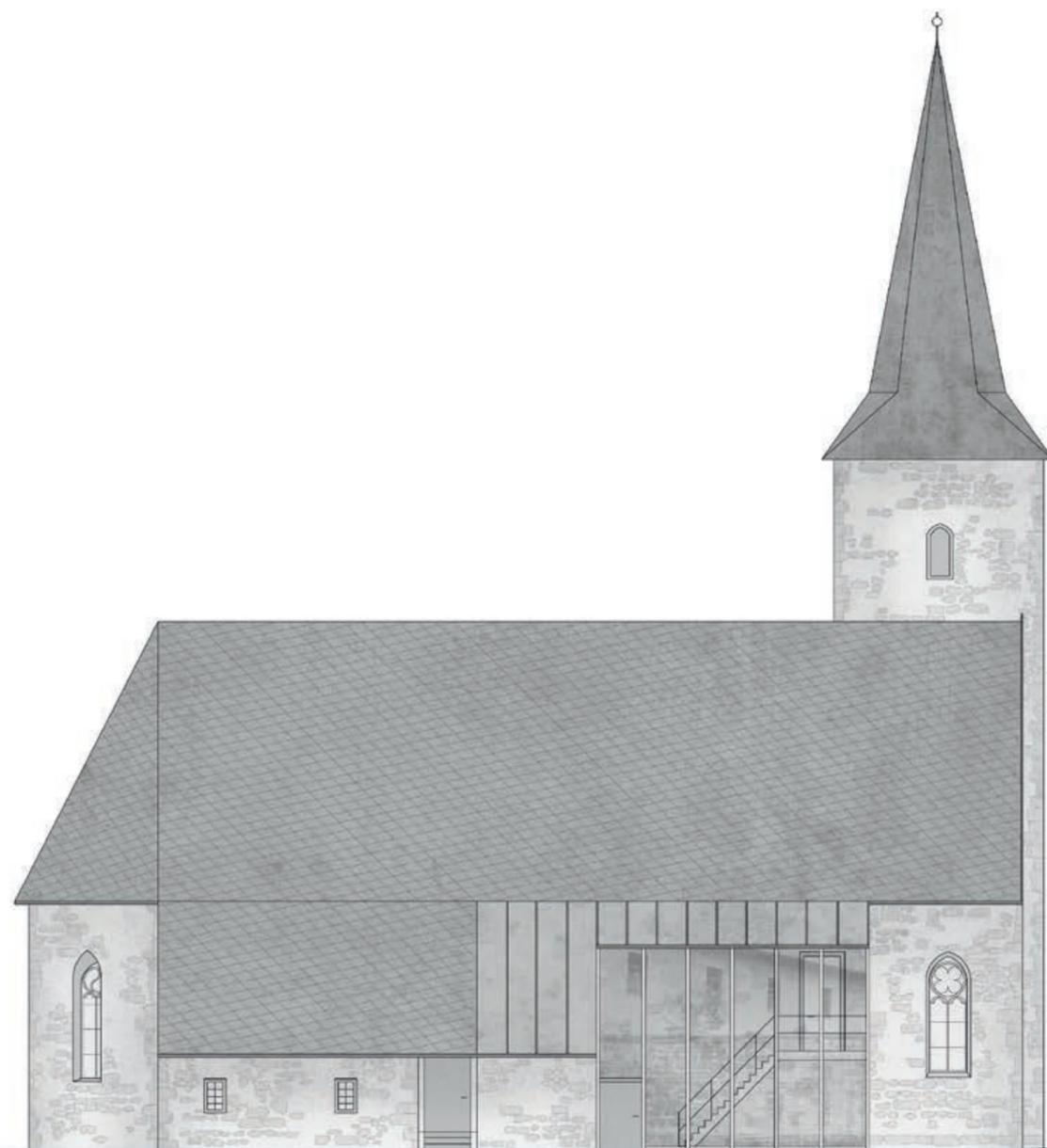
- Chor-Bereich: Zone des Morgens und der Auferstehung (mit dem Eindruck eines schwebenden, nach oben unendlichen Raumes)
- West-Bereich: Zone des Abends (in den Stunden der Dunkelheit mit Einblick in Richtung Morgendämmerung im Chor)
- Tonne im Langhaus: indirekte Helligkeit vom leuchtenden Himmel
- Sakristei-Bereich: Zone von Sicherheit, Wärme und Geborgenheit
- Südnische: mit Taufbecken eine Verbindung von Licht, Wasser, Luft und Geist.



VIVENDIUM®
 QUERSCHNITTE



VIVENDIUM®
NORDANSICHT | WESTANSICHT



NORDANSICHT



WESTANSICHT



VIVENDIUM®

KANTOREI

»Lebensschule für pflegende Angehörige«

In der Komplexität des Themenfeldes VIVENDIUM kommt dem leerstehenden Gebäude »Alte Kantorei«, welches sich im Besitz der Diakoniestiftung Weimar-Bad Lobenstein gGmbH befindet, eine wichtige Rolle zu. Die räumliche Beziehung von Alter Kantorei, Kirche, Freifläche, HELIOS-Klinikum sowie den schon vorhandenen Pflegeeinrichtungen der Diakonie bietet außerordentlich gute Rahmenbedingungen, um ein Zentrum der Gesundheitsförderung für unterschiedlichste Zielgruppen zu entwickeln.

Die sogenannte »Lebensschule für pflegende Angehörige« soll speziell für Pflegende eine unterstützende Auszeit – abseits vom pflegebedingten Alltagsstress – in unmittelbarer Umgebung der »Gesundheitskirche« bieten. Das Angebot hilft Betroffenen, zur Ruhe zu kommen und neue Kraft zu schöpfen. Aufbauend auf einem persönlichen Gesundheitsprogramm wird unter räumlicher Einbeziehung der »Gesundheitskirche« individuelles Wissen für den praktischen Pflegealltag vermittelt. Parallel dazu werden die zu pflegenden Angehörigen vor Ort mit betreut.

Hintergrund

Die Anzahl der Pflegebedürftigen im Weimarer Land ist in einem Zeitraum von zehn Jahren (2005 bis 2015) um knapp 40 % angestiegen. Die Tendenz ist weiterhin steigend.

Nach dem aktuellen Pflegereport der BARMER GEK pflegen heute ca. 2,5 Millionen Personen Angehörige zu Hause. Viele dieser pflegenden Angehörigen sind bereits an ihren Belastungsgrenzen angekommen. Deshalb warnt der Pflegereport nachvollziehbar vor einem Pflegenotstand im häuslichen Bereich.



VIVENDIUM®

KANTOREI

Konzept

Das Konzept sieht eine Aufenthaltszeit von acht bis zehn Tagen am Standort Blankenhain vor. Bei ca. drei Durchgängen je Monat – mit jeweils bis zu zehn pflegenden Angehörigen und ihren zu Pflegenden – ergibt sich eine Inanspruchnahme von ca. 720 Personen im Jahr.

Für die pflegenden Angehörigen sind unterschiedlichste Angebote vorgesehen. Dazu zählen Kurse zur Rückengesundheit und Ernährung, zu Regionalnetzwerken, ebenso wie zum richtigen Umgang mit Hilfsmitteln, zur psychischen Gesundheit, zu den Rechtsgrundlagen etc. Die konzeptionelle Besonderheit besteht im vernetzten Angebot der seelsorgerlichen und entspannungstherapeutischen Begleitung. Dieses kann speziell in den Räumen von Sakristei und Empore sowie im Pfarrgarten in Anspruch genommen werden.

Räumliche Rahmenbedingungen

Bei der gegebenen Raumstruktur sind folgende Nutzungsszenarien denkbar:

EG 2 Praxen (je 120 m² – 150 m²) zur externen oder internen Vermietung an:

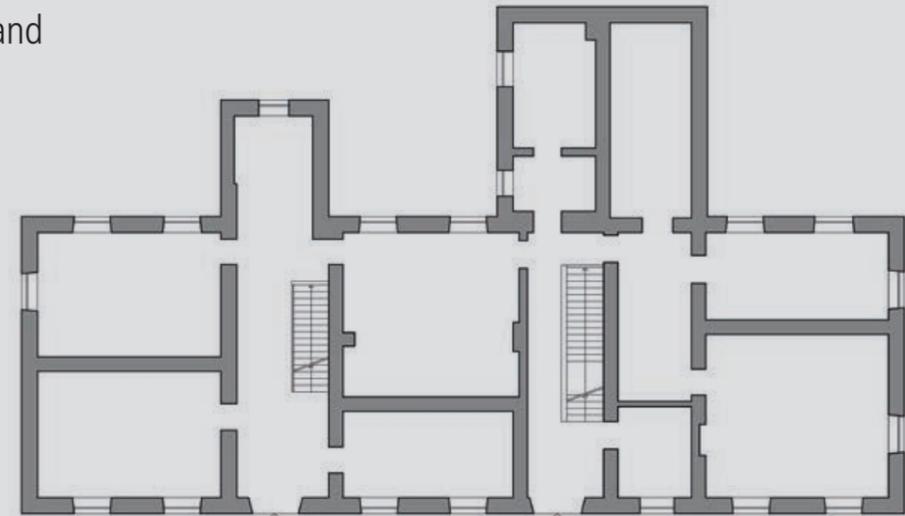
- niedergelassene systemische Psychotherapeuten
- Ergotherapeuten / Physiotherapeuten / Sporttherapeuten / Ernährungsberater etc.

OG 6 Apartments mit jeweils ca.30 m² sowie 1 Gemeinschaftsraum mit 50 m²

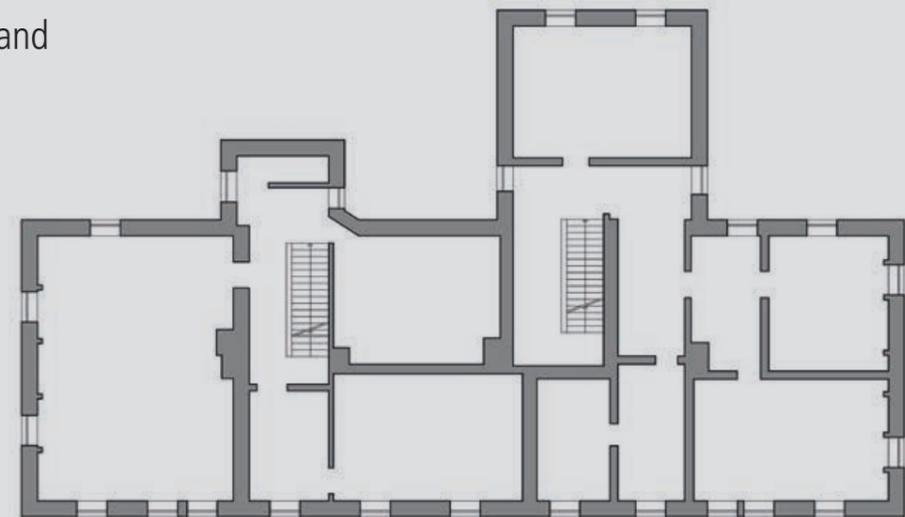
DG 4 Apartments mit jeweils ca. 30 m³ zuzüglich Bürofläche

Aufgrund des Bauzustandes müssen die im Hof befindlichen Nebengebäude entfernt werden. Perspektivisch bietet sich damit eine Flügelerweiterung für den stationären Betrieb an. Zugleich kann die »Alte Kantorei« dadurch in Teilen eine barrierefreie Erschließung bis ins 1. OG erfahren.

EG Bestand



OG Bestand



DG Bestand



Vivendum

Zuarbeit Energie-Speichersystem willpower energy™

Verfasser Christoph Herz
Martin Schönhoff
Bimal Cooray
Datum 03.09.2018

Aufgabe

Im Rahmen des IBA-Modellvorhabens VIVENDIUM soll am Thüringer Standort Blankenhain bei Weimar das Gebäudeensemble um die Kirche St. Severi (Kirche und Alte Kantorei) zukunftsweisend saniert werden. Das innovative Energiekonzept hat das Ziel, Energie aus primären Photovoltaik-Quellen saisonal zu speichern und dann bedarfsgerecht zu nutzen.

Vorliegende Informationen:

Tabelle 1): verfügbare Dachflächen und deren Aufteilung

Gebäude	Dachfläche (m²)	Ausrichtung
Alte VR-Bank	20	SW 30°
	45	S 45°
Pfarrhaus	60	NO 30°
	60	SW 30°
Tagespflegeheim St Severi	1000	Flachdach
Alte Kantorei Altbau	30	NW 45°
Alte Kantorei Anbau	240	Flachdach
Trafo-Häuschen	60	NO 30°
	60	SW 30°
	70	NW 15°

Page 1 of 6

Exploring the 5th Dimension of Electrochemistry

Gensoric

Gebäude	Dachfläche (m²)	Ausrichtung
Seniorenzentrum Maria-Martha	70	NO 15°
	360	SW 15°
Summe	2075	

Tabelle 2): Beschreibung der mit Energie zu versorgenden Räume

Gebäude	Raum	Fläche (m²)	Geplante Nutzung
Kirche	Chorraum	75,50	Temporäre Nutzung
	Sakristei I	17,45	Nach Anlaufphase 24/7
	Sakristei II	13,50	Nach Anlaufphase 24/7
	Vorraum	15,21	Nicht zur Nutzung vorgesehen
	Nordatelier über der Sakristei	31,50	5-6 Tage / Woche nutzbar, NICHT sonntags
	Summe	153,16	
Alte Kantorei	Erdgeschoss	300	Ganzwöchig, ggf am WE
	Obergeschoss	300	24/7 (Unterkunft für Angehörige)
	Dachgeschoss	170	24/7 (Unterkunft für Angehörige)
	Erdgeschoss Anbau	240	24/7 (Unterkunft für Pflegebedürftige)
	Obergeschoss Anbau	240	24/7 (Unterkunft für Pflegebedürftige)
	Summe	1250	

Die Photovoltaik wird mit folgenden Eigenschaften beschrieben:

- 1) Jahresleistung von 800 kWh / kW_{peak}

Page 2 of 6

Exploring the 5th Dimension of Electrochemistry

Gensoric

- 2) einer Flächenkapazität von 0,2 kW_{peak} / m².
- 3) Zur überschlägigen Vereinfachung
 - a. Alle „Süd“-Flächen mit 100% aus 1) eingehend in die Flächenertragsrechnung
 - b. alle anderen angezeigten Flächen mit 50% aus 1) eingehend in die Flächenertragsrechnung
- 4) Alle Flächen werden mit Hochleistungs-PV-Modulen bestückt und in einer Schräglagen-Montage aufgestellt

Das willpower energy® System ist wie folgt zu beschreiben:

- 1) 13kWh / kg Methanol wird als elektrischer Input benötigt
- 2) Kalkulation inkludiert (u.a. Untenstehendes):
 - a. 100% CO₂ aus atmosphärischer Quelle
 - b. Separation des Energieträgers

Das Nutzgerät zur Umwandlung von Methanol in Energie wird wie folgt modelhaft beschrieben:

- 1) Capstone C30
- 2) Elektrische Energie wird mit 1,39 kWh / kg (Methanol) erzeugt
- 3) Thermische Energie wird mit 3,07 kWh / kg (Methanol) erzeugt

Ergebnisse

$$\text{Dachfläche} \xrightarrow[\text{Eff Nutzgerätes}]{\text{Leistung / m}^2} \text{elektr. Energie} \xrightarrow[\text{Strom \wedge V Wärme}]{\text{kg MeOH / kWh}} \text{Methanol}$$

Tabelle 3): Energieertrag pro verfügbarer Dachfläche

Gebäude	Dachfläche [m ²]	Ausrichtung	Jährl. Energieertrag (kWh)
Alte VR-Bank	20	SW 30°	3'200
	45	S 45°	7'200
Pfarrhaus	60	NO 30°	9'600
	60	SW 30°	9'600
Tagespflegeheim St Severi	1000	Flachdach	160'000

¹ Die Anschlussparameter sind nicht unbedingt hausfreundlich. Andere zum jetzigen Zeitpunkt vorliegende Datenblätter (z.B. Energiewerkstatt) weisen eine Gesamteffizienz von >100% auf. Dieses wird als nicht darstellungsfähig bewertet.

Gebäude	Dachfläche [m ²]	Ausrichtung	Jährl. Energieertrag (kWh)
Alte Kantorei Altbau	30	NW 45°	4'800
Alte Kantorei Anbau	240	Flachdach	38'400
Trafo-Häuschen	60	NO 30°	9'600
	60	SW 30°	9'600
Seniorenzentrum Maria-Martha	70	NW 15°	11'200
	70	NO 15°	11'200
	360	SW 15°	57'600
Summe	2075		332'000

Anmerkung zu der Energieübersicht:

Die Tabelle 3 zeigt auf, welche Energie die jeweilige Fläche beisteuert und wie sich das fortplant durch die oben beschriebenen Rechnungen. Der Überlegung zu Grunde gelegt ist eine „große“ willpower energy® Anlage. Die Effizienz des Systems ist in erster Näherung nicht von der Baugröße abhängig. Eine Verfeinerung des Rechenmodells ist- zum jetzigen Zeitpunkt auf Grund der Neuartigkeit des Systems- nicht sinnvoll.

Tabelle 4): Energiespeicherung und -ertrag pro Dachflächenstandort

Gebäude	kWh / a	Methanol kg / a	kWh / a [elektr]	kWh / a [thermisch]
Alte VR-Bank	3'200	246	341,94	755,22
	7'200	554	770,06	1'700,78
Pfarrhaus	9'600	738	1'025,82	2'265,66
	9'600	738	1'025,82	2'265,66
Tagespflegeheim St Severi	160'000	12'307	17'106,73	37'782,49
Alte Kantorei Altbau	4'800	370	514,30	1'135,90

Gebäude	kWh / a	Methanol kg / a	kWh / a (elektr)	kWh / a (thermisch)
Alte Kantorei Anbau	38'4000	2'954	4'106,06	9'068,78
Trafö-Häuschen	9'600	738	1'025,82	2'265,66
	9'600	738	1'025,82	2'265,66
Seniorenzentrum Maria-Martha	11'200	861	1'196,79	2'643,27
	11'200	861	1'196,79	2'643,27
	57'600	4'430	6'157,70	13'600,10

Die obigen Tabellen zeigen eine Vielfalt möglicher Kombinationen auf. Im überspitzten Fall werden alle Dachflächen mit PV-Anlagen bestückt und könnten dann für eine Gemeinschaft entsprechend die thermische und elektrische Energie zur Verfügung stellen.

Für das angedachte Konzept sollen drei Konstellationen mit einer gezielten Versorgung der alten Kantorei und der Räumlichkeiten der Kirche in Betracht gezogen werden.

Variante 1

Nur die Dachflächen der Alten Kantorei inklusive des neuen Anbaus stehen für PV-Versorgung zur Verfügung.

Unter den oben beschriebenen Bedingungen, ist dann eine elektrische Arbeit von i.S. 4'620 kWh pro Jahr, sowie 10'204 kWh thermischer Energie im Jahr zur Verfügung.

Variante 2

Als PV-Fläche kann die Alte Kantorei (inklusive Anbau), das Pfarrhaus und das Traföhäuschen benutzt werden.

Unter den oben beschriebenen Bedingungen, stehen elektrische Arbeit von 8'723 kWh und 19'267 kWh thermischer Arbeit zur Verfügung.

Variante 3

Als PV-Flächen werden die alte Kantorei (inklusive Anbau), das Pfarrhaus, das Traföhäuschen und die VR-Bank genutzt.

Unter den oben beschriebenen Bedingungen, stehen dann elektrische Arbeit von 9'835 kWh und 21'723 kWh thermischer Arbeit zur Verfügung.

Bewertung

Die energetische Berechnung zur Energieversorgung besagter Kirchenräume und der alten Kantorei ist herausfordernd und gelingt hier überschlägig.

Der aktuelle Leer-Stand liefert wenig Erfahrungswerte zum thermischen oder elektrischen Bedarf, diese werden im Nachgang weiter optimiert werden.

Es wird dem Vorschlag vom Herrn Beneking zugestimmt, dass Speicherung und Verwendung von Energie primär auf die elektrische Nutzung ausgerichtet werden sollte. Die Variante 3 stellt knapp 10'000 kWh an elektrischer Arbeit pro Jahr zur Verfügung. Dies sollte mindestens für den alltäglichen Strombedarf einer 10-köpfigen Wohneinheit ausreichen.

Die dabei anfallende thermische Energie von 21'723 kWh könnte als Additiv-Quelle zum konventionellen Wärmeversorgung eingesetzt werden. Der externe Energiebedarf wird dadurch signifikant verringert.

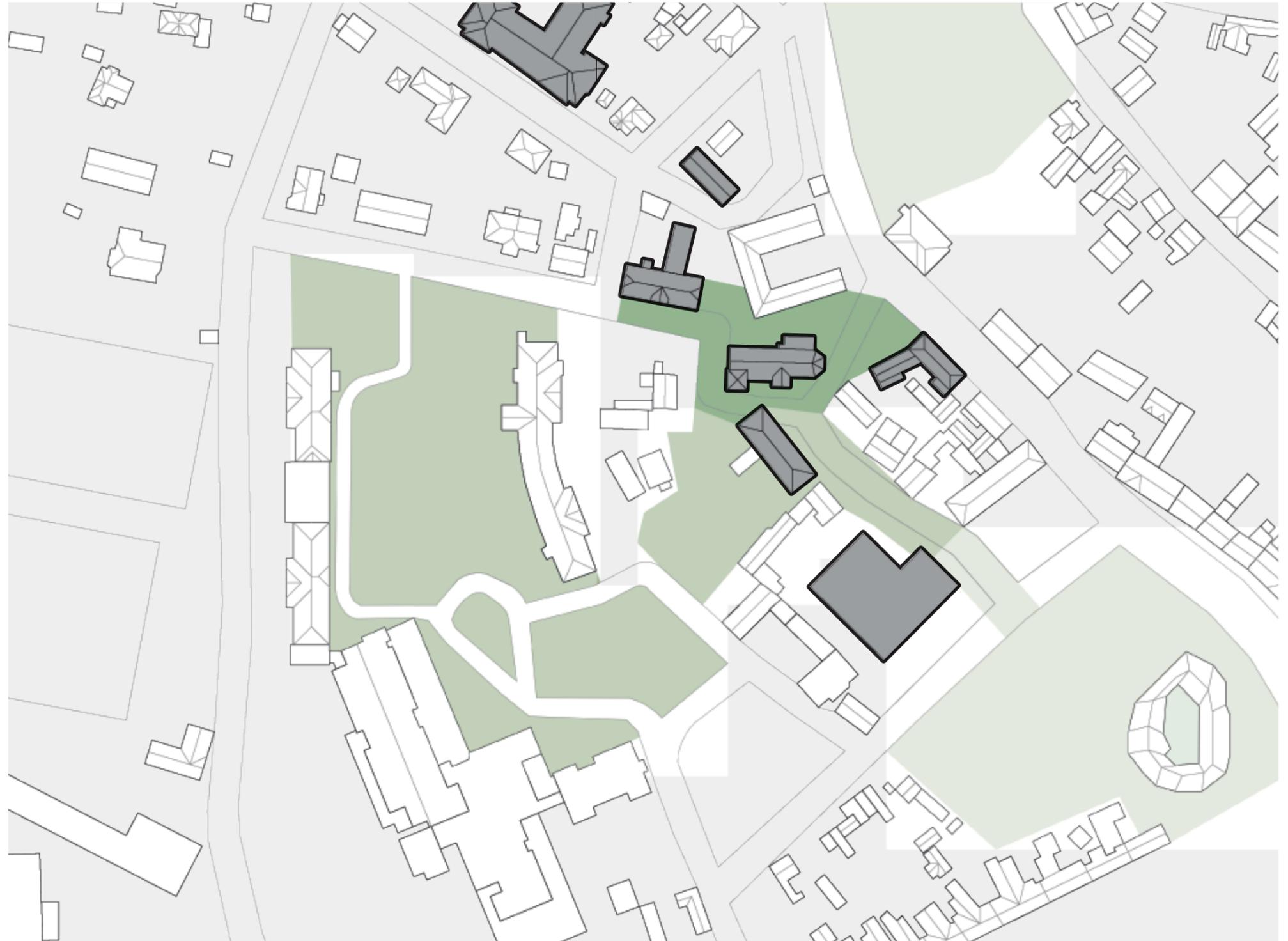
VIVENDIUM®

PV-DACHFLÄCHENPLAN

Verfügbare PV-Dachfläche
ca. 2.075 m²

- »Alte Kantorei«
- Pfarrhaus
- Pflegeheim »St. Maria-Martha«
- Pflegeheim »St. Severi«
- Ehemalige VR-Bank
- Trafo-Haus

Prognostizierter Jahres-Energieertrag
332'000 kWh



KIRCHE ST. SEVERI

BAUHERR:
KIRCHENGEMEINDE BLANKENHAIN

Berechnungsgrundlage Zuwendungsanteil:	1.200.000,00 €
Daraus ergibt sich:	
Bauherrenanteil entfällt (keine Vermietung)	0,00 €
Förderfähiger Anteil (100%)	1.200.000,00 €
davon 2/3 BUND	800.000,00 €
davon 1/3 kommunaler Miteleistungsanteil	400.000,00 €
Reduzierung des förderfähigen Anteils durch IBA-Ergänzungsmittel auf 10% ergibt den Betrag i. H. v.	120.000,00 €
Anteil der IBA-Ergänzungsmittel somit i. H. v.	280.000,00 €

KIRCHE ST. SEVERI – PARK

BAUHERR:
STADT BLANKENHAIN: FLURSTÜCK 23/4,
(Umfassung von Kirche-Kantorei-Amtsgericht, ca.2000 m²)

Berechnungsgrundlage Zuwendungsanteil:	550.000,00 €
Daraus ergibt sich:	
Bauherrenanteil entfällt (keine Vermietung)	0,00 €
Förderfähiger Anteil 100%	550.000,00 €
davon 2/3 BUND	366.666,67 €
davon 1/3 kommunaler Miteleistungsanteil	183.333,33 €
Reduzierung des förderfähigen Anteils durch IBA-Ergänzungsmittel auf 10% ergibt den Betrag i. H. v.	55.000,00 €
Anteil der IBA-Ergänzungsmittel somit i. H. v.	128.333,33 €

ALTE KANTOREI

BAUHERR:
DIAKONIESTIFTUNG WEIMAR-LOBENSTEIN GGMBH

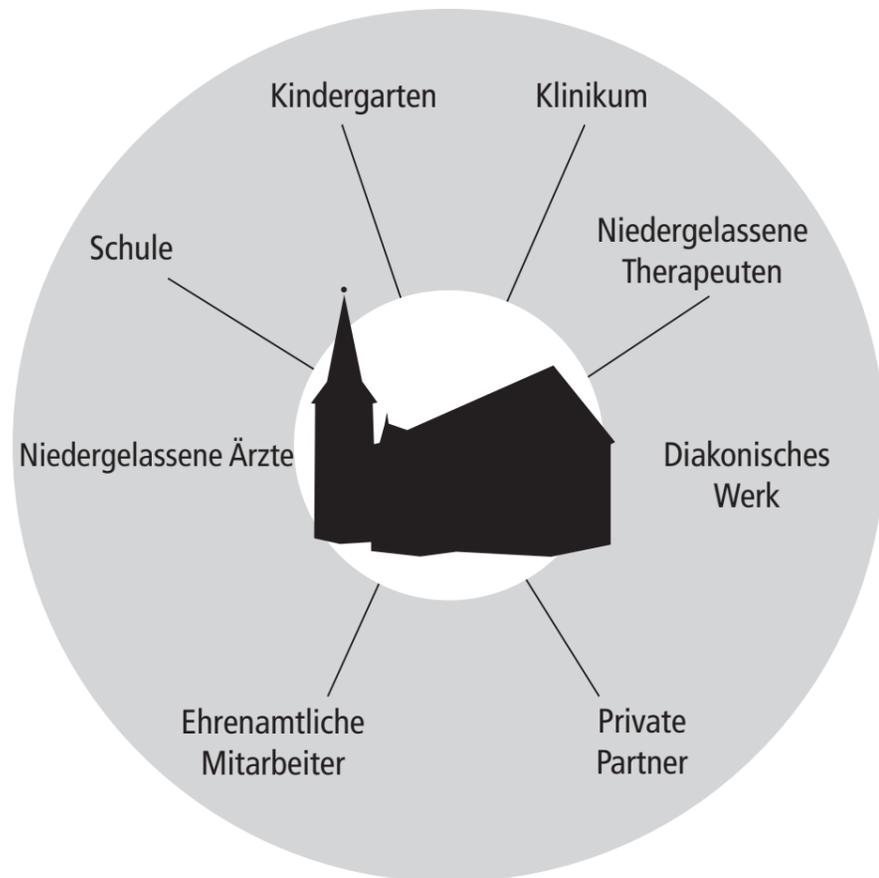
Berechnungsgrundlage Zuwendungsanteil:	1.232.000,00 €
Daraus ergibt sich:	
Bauherrenanteil 15% v. H. (bei Vermietung)	184.800,00 €
Förderfähiger Anteil (85%)	1.047.200,00 €
davon 2/3 BUND	698.133,34 €
davon 1/3 kommunaler Miteleistungsanteil	349.066,66 €
Reduzierung des förderfähigen Anteils durch IBA-Ergänzungsmittel auf 10% ergibt den Betrag i. H. v.	104.720,00 €
Anteil der IBA-Ergänzungsmittel somit i. H. v.	244.346,66 €
Somit würden bei einem Eigenanteil in Höhe von	184.800,00 €
zuzüglich der Übernahme des »durchgeleiteten« kommunalen Miteleistungsanteils in Höhe von	104.720,00 €
Gesamtsumme Eigenmittel	289.520,00 €

Bei diesem Rechenbeispiel gehen wir davon aus, den gesamten Kirchoraum für alle Nutzergruppen kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Perspektivisch werden im Rahmen der angestrebten Mitnutzungsszenarien monatlich bzw. quartalsweise anteilige Betriebskosten als Spende vereinbart.



VIVENDIUM®

NETZWERK UND BETREIBERKONZEPT



2018	Beantragung Städtebaufördermittel
2019	LP 3 – Kirche, Kantorei Inhaltliche Entwicklung: Personal- und Raummanagement (bis 2021)
2020	LP 3 – Freifläche LP 4 – komplett Baubeginn: Kirche (bis 2021)
2021	Baubeginn: Kantorei (bis 2022)
2022	Baubeginn: Freifläche
2023	IBA-Präsentation

Ausgangslage / Nutzungsvereinbarung

Die Verbindung der drei Bausteine (Kirche, Kantorei und Pfarrhaus) stellt gegenwärtig eine eher ungewöhnliche Herausforderung dar. Sie besteht in der Schaffung einer alltagstauglichen Arbeitsgrundlage, um drei eigenständige Rechtspersonen inhaltlich funktional zusammen zu führen. Die Stadt Blankenhain, die Diakoniestiftung als auch die Kirchengemeinde Blankenhain benötigen – aufgrund ihrer räumlichen Anordnung – eine belastbare Grundlage zur langfristigen Kooperation. Das Ziel einer unkomplizierten Handhabung für die drei – bislang völlig unabhängig voneinander agierenden – Partner ist eine nachbarschaftliche Nutzungsvereinbarung. Inhalt dieser Vereinbarung wird die geregelte Inanspruchnahme der zu gestaltenden Freifläche sein. Der öffentliche Raum im städtischen Besitz wird hier zu einem der wichtigen Bindeglieder des VIVENDIUM-Gesamtkonzeptes. Auf der Basis dieser Vereinbarung ist es dann möglich, den neu gestalteten Freiraum variabel zu nutzen. Nachfolgend müssen Strukturen geschaffen werden, die das Zusammenspiel zwischen den beteiligten Akteuren transparent regelt. So gilt es, Nutzungsbedingungen für die Inanspruchnahme der neu entstehenden Raumpotentiale zu definieren. Grundlegender Bestandteil wird neben der fachlich personellen Kooperation die Übernahme anfallender Bewirtschaftungskosten sein.

Raumnutzung

Kirche »St. Severi«: Die Räume der Kirche sollen nicht vermietet, sondern gegen eine Betriebskostenpauschale an die jeweiligen Nutzer überlassen werden.

Alte Kantorei: Die zur Verfügung stehenden Räume werden durchkalkulierte, ortsübliche Mieten über abzurechnende Fallpauschalen verlässlich refinanziert. Die für eine Praxisniederlassung im EG erforderlichen Mindestbedingungen werden räumlich abgesichert.

Pfarrhaus: Die Räume im Pfarrhaus sollen vornehmlich in den Vormittagsstunden der Werkzeuge zu ortsüblichen Mieten an das Netzwerk vermietet werden. Somit erfahren vorhandene Raumpotentiale eine sinnvolle Doppelnutzung (verdichtete Nutzung schafft ökonomische Spielräume).

Freiflächen / Pfarrgarten: Die neu gestalteten Freiflächen zwischen Alter Kantorei, Kirche und Pfarrhaus werden als öffentliche Wege und Aufenthaltsflächen allen Nutzern (Bewohner, Patienten, Gäste) frei zugänglich sein. Der Pfarrgarten verbleibt in halböffentlicher Nutzung.

Zielgruppe und Klientel

Die Praxisinhaber in der Alten Kantorei zeichnet ein hohes Maß an fachübergreifender Kooperationsbereitschaft aus. Das Ziel besteht in einer weitreichenden interdisziplinären Zusammenarbeit. Theologen, Therapeuten und Mediziner suchen für Patienten (Einzelpatienten und Patientengruppen) die jeweils diagnoseabhängig passende Räumlichkeit aus, sodass Raumqualität und Behandlungsweise ineinandergreifen. Die Koordination dieses anspruchsvollen Gesamtrahmens sollte in den Händen eines organisationsbegabten und sicheren Kommunikators liegen. Sowohl ein Theologe/Therapeut als auch ein Pädagoge/Theologe oder Mediziner könnte sich in diese Aufgabe hinarbeiten. Auf Seiten der Kirchengemeinde Blankenhain wird diesbezüglich eine zusätzliche Stelle aus dem EKM-Programm »Erprobungsräume« angestrebt. Der Inhaber findet neben der Gemeindegemeinschaft einen wesentlichen Teil des Arbeitsvolumens im VIVENDIUM®-Netzwerk. Für die Startphase des Projektes wird mit den Kranken- und Pflegekassen ein experimenteller Kostenrahmen vereinbart, der für die »sprechende Medizin« (respektive Therapie) zur Anwendung gelangt. In der weitreichenden Fortsetzung von Therapien und Strategien zur Stärkung der Resilienz werden in Kooperation mit den Kassen neue Finanzierungsgrundlagen geschaffen.



Zur Therapie in die Sakristei

Blankenhain: Psychotherapie in der Sakristei? Musiktherapie auf der Orgelempore? Einigen Gemeindemitgliedern geht das zu weit. Die Internationale Bauausstellung (IBA) Thüringen findet das Projekt »Vivendum« von Mathias Buß und Wolfgang Kempf spannend.

Von Katharina Hille

Als Modellvorhaben des Ideenaufrufes »Stadtland: Kirche. Querdenker für Thüringen 2017« ist die »Gesundheits- und Tageslichtkirche« St. Severi in Blankenhain von der IBA Thüringen ausgewählt worden. Ein Leitthema der IBA ist der demografische Wandel, der auch vor den Kirchen nicht Halt macht. »Was wird aus unserem Gotteshaus, wenn in zwei, drei Generationen nur noch wenige Christen kommen?«, fragt sich Günter Widiger, seit Mitte der 80er-Jahre Pfarrer in der Porzellanstadtsüdlich von Weimar. Bevor er in Rente geht, will er die Chance nutzen, eine neue Ära zu begründen. »Heilige Orte können heilende Orte sein« – in dieser Überzeugung trafen die Überlegungen von Mathias Buß



Guter Plan: Mathias Buß (l.) und Wolfgang Kempf möchten mit ihrem Projekt »Vivendum« den Kirchenraum öffnen und neu in das Stadtleben einbinden.

Fotos: Katharina Hille

und Wolfgang Kempf auf einen aufgeschlossenen Pfarrer. Wichtig ist ihnen: Die Kirche bleibt eine Kirche. Sie wird nicht umgenutzt, sondern erweitert, nach neuen Seiten geöffnet.

Mathias Buß, Absolvent der Weimarer Bauhaus-Uni, Architekt und Bildender Künstler, beschäftigt sich seit Jahren mit der Frage, was Architektur leisten kann, um Kirche wieder stärker als Lebens-Raum, als Ort und Teil der Persönlichkeitsentwicklung ins Bewusstsein zu bringen. »Kirchengebäude waren schon immer Orte der

und der Diakoniestiftung Weimar-Bad Lobenstein haben die Projektentwickler auch das nahegelegene HELIOS-Klinikum und die Kommune sowie private Investoren für ihre Ideen begeistert. Die derzeit leer stehende alte Kantorei soll zu einer Kureinrichtung und andere ehemalige Klinikgebäude für seniorenrechtliches Wohnen umgebaut werden, ein Grünzug bis zum Schloß führen. Viel Zeit bleibt nicht – 2023 ist IBA-Präsentationsjahr.

Kritiker des Projektes fürchten um den Geist ihrer Kirche. Sie ist mit 30

»Wir möchten mit unserem Projekt Theologie und Medizin neu zueinander in Beziehung setzen«

Einkehr und Besinnung. Sie dienen der Sorge um Seele und Geist und waren mitunter direkt Hospitälern angeschlossen«, argumentiert er. »Heute werden die psychisch, geistig-seelischen Bedürfnisse menschlicher Gesundheit aus medizinischer Sicht überwiegend von der Psychotherapie und Psychosomatik aufgefangen. Wir möchten mit unserem Projekt Theologie und Medizin neu zueinander in Beziehung setzen.«

Buß und Kempf nennen ihr Projekt »Vivendum« – eine Sprachschöpfung aus vivendum (Leben) und ars vivendi (Lebenskunst). Um die Kirche herum werden Therapieangebote geschaffen und so Gesundheit und Seelsorge, Medizin und Theologie miteinander verzahnt. Dazu braucht es mehrere Partner. Neben der Kirchengemeinde, der EKM

bis 50 regelmäßigen Gottesdienstbesuchern noch relativ gut besucht. Wenn hier Therapeuten einziehen, was bleibt dann von der Kirche?

Buß und Kempf betonen: Kirche soll in erster Linie ein Gotteshaus sein, zu Gebet, Einkehr und Stille einladen. Damit Kirchenbesucher nicht gestört werden, erhalten die Therapieräume separate Zugänge. Die spätgotische Hallenkirche könnte sogar ihren alten Haupteingang an der Westseite zurück- und mit behutsamen baulichen Eingriffen eine »Winterkirche« dazubekommen. Und neue Besucher, denen die ganzheitliche Sorge um die Gesundheit von Körper und Seele einen neuen Lebens-Raum erschließt.



Bauliche Öffnung an der Westseite der Hallenkirche könnte der alte Haupteingang wieder freigelegt werden. Die Therapieräume würden separate Zugänge erhalten.

Gesundheit im Gotteshaus

Wolfgang Kempf und Mathias Buß wollen in Blankenhains Kirche mit Hilfe der IBA Thüringen Rückzugsräume für die Medizin schaffen



Wolfgang Kempf und Mathias Buß wollen Blankenhains Kirche mit neuem Leben füllen. Foto: J. Lehnert

VON JENS LEHNERT

Blankenhain. Die überkommene Funktion der Kirche, auch der Gesundheit zu dienen, könnte in Blankenhain eine neue Ära erleben. Freilich nicht in dem Maße wie im Mittelalter, als Gotteshäuser oftmals auch Hospitäler waren. Unter dem Dach von St. Severi Aspekte der Gesundheitsförderung anzusiedeln, sehen Architekt Mathias Buß und Projektentwickler Wolfgang Kempf aber als Möglichkeit, um Blankenhains Kirche auch in Zukunft ein lebendiges Dasein zu sichern.

Als die Internationale Bauausstellung Thüringen (IBA) dazu aufrief, Ideen für 500 Kirchen im Freistaat zu finden, mit denen zunehmend seltener genutzte Kirchenräume mit neuem Le-

ben erfüllt werden können, beteiligten sich Buß und Kempf mit ihrer Vision »Vivendum«. Das überzeugte die IBA augenscheinlich derart, dass es als eines von landesweit fünf Modellprojekten ausgewählt wurde, bis zum Ende der Ausstellungsdekade 2022 realisiert zu werden.

Zwar gehört St. Severi zu den Kirchen, in denen noch immer an jedem Sonntag Gottesdienste stattfinden. Darüber hinaus steht sie täglich von 8 bis 20 Uhr Besuchern offen. »Dennoch müssen wir uns damit auseinandersetzen, dass in 20 Jahren die Hälfte unserer Gemeinde nicht mehr lebt«, sagte Oberpfarrer Günter Widiger. Er befürwortet es deshalb, die Kirchenräume künftig für mehr als nur den Gottesdienst zu nutzen.

Den Ideengebern von »Vivendum« schwebt vor, die Helios-Klinik und Therapeuten aus der Region ins Boot zu holen, um ihnen im Gotteshaus Raum zu geben. So könnte die Sakristei, die aus dem 15. Jahrhundert stammt und zur ältesten Bausubstanz der heutigen Blankenhainer Kirche gehört, ein geeigneter Ort sein, in dem Mediziner Gesprächs-, Entspannungs- und psychosomatische Therapien anbieten.

Im Dachgeschoss des Nordbaus ließe sich ein Atelier für künstlerische Therapien einrichten. Die großzügige Orgelempore sei für Musik- und Klangtherapien geeignet. Abseits der medizinischen Nutzung könnte sie auch genutzt werden, um Schulklassen und andere Kindergruppen mit der Kirche als besonde-

ren Raum und als Ort des Glaubens vertraut zu machen.

Der therapeutische Ansatz spielt für Buß und Kempf nicht nur in der Kirche selbst. Auch den Pfarrgarten und die benachbarte ehemalige Kantorei, die der Diakoniestiftung gehört, leer steht und eigentlich zum Abriss vorgesehen war, haben sie in ihr Konzept einbezogen.

Inwiefern die Partner zusammenfinden können und welche baulichen Voraussetzungen dafür zu schaffen sind, soll in diesem Jahr eine Machbarkeitsstudie klären helfen. Zuschüsse aus dem europäischen Efre-Topf, wie sie der Blankenhainer Stadtrat Michael Eberhardt anregte, werden hierfür wohl nicht fließen. Allerdings sind nun Fördermittel von der IBA avisiert.



PROJEKTDossier – Bewerbung als Projekt der IBA Thüringen



IBA Kandidat

Titel bisheriger Titel des IBA Kandidaten

VIVENDIUM: Gesundheitskirche
St. Severi, Blankenhain

Nach der Qualifizierungsphase wird das folgende Projektdossier als Voraussetzung für die Nominierung als IBA Projekt der IBA Thüringen vorgelegt. Es handelt sich um:

- ein Einzelvorhaben (Formularabschnitt 1.1 und 3.)**
Ein Einzelvorhaben ist ein Projekt ohne Zugehörigkeit zu einem größeren, zusammenhängenden Gebiet im städtebaulichen oder regionalen Maßstab.
- ein vorgezogenes Einzelvorhaben in einer Gesamtmaßnahme (Formularabschnitt 1.1, 1.2 und 3.)**
Das vorgezogene Einzelvorhaben ist nur im Ausnahmefall zu beantragen. Die Dringlichkeit, ein Teilvorhaben im Vorfeld der Gesamtmaßnahme als Projekt zu beantragen, muss begründet werden.
Ein vorgezogenes Einzelvorhaben ist ein Teilprojekt, das zu einem größeren zusammenhängenden Gebiet im städtebaulichen oder regionalen Maßstab gehört und als solches Teil einer IBA Gesamtmaßnahme ist. Das vorgezogene Einzelvorhaben wird bereits vor der Bewerbung der Gesamtmaßnahme als IBA Projekt beantragt.
- eine Gesamtmaßnahme (Formularabschnitt 2. und 3.)**
Die Bewerbung als Gesamtmaßnahme beinhaltet zugleich vollständig ausgefüllte Formularabschnitte für jedes dazugehörige Einzelvorhaben.
Eine Gesamtmaßnahme bezieht sich auf ein größeres, zusammenhängendes Gebiet im städtebaulichen oder regionalen Maßstab, dessen Entwicklung als IBA Projekt aufeinander abgestimmte Einzelvorhaben enthält.

Hinweis: Alle folgenden Positionen können, soweit notwendig, als Anlage (Formularabschnitt 3.) genauer beschrieben/dargestellt werden. Bitte eindeutige Verweise vornehmen.

IBA Thüringen



1.1 Einzelvorhaben und vorgezogene Einzelvorhaben

für ein vorgezogenes Einzelvorhaben zusätzlich 1.2. ausfüllen

Projektitel prägnanter, kurzer Titel (max. 100 Zeichen möglich)

VIVENDIUM: Gesundheitskirche
St. Severi, Blankenhain

Projektort

Landkreis

Weimarer Land

Gemeinde

Blankenhain

Adresse des Projektstandortes

Kirchengemeinde Blankenhain, Kirchstraße 8, 99444 Blankenhain

IBA Thüringen

Wesentliche Planaussagen des Einzelvorhabens

z.B. Wettbewerbsergebnisse, Entwurfsplanungen etc.

Fügen Sie die fünf wesentlichen Plandarstellungen zum Einzelvorhaben in angemessener Auflösung als Anlage Ihrer Bewerbung bei und führen Sie hier die Dateinamen der Plandarstellungen auf:

Dateiname

1. Pläne_St. Severi

Dateiname

2. Textteil_Konzeption

Dateiname

3. Finanzierungsübersicht

Dateiname

4. Energieübersicht

Dateiname

5. Lol_Empfehlungsschreiben

Grundlagen des Einzelvorhabens (max. 1000 Zeichen möglich)

Listen Sie die vorhandenen/erarbeiteten bau- und planungsrechtlichen Grundlagen des Einzelvorhabens stichpunktartig auf und fügen Sie diese bei Bedarf den Anlagen hinzu:

-Beschluss Kirchgemeinderat Blankenhain I und Beschluss Stadtverwaltung Blankenhain (Bauausschuss) zur Umsetzung des VIVENDIUM.

-vorliegende LOI : GF Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein
 GF Helios Klinikum
 GF Grafe Advanced Polymers GmbH
 jenawohnen GmbH
 Gensoric GmbH

Derzeit existieren keine aktuellen, verwaltungsrechtlich bindenden "Integrierten Stadtentwicklungskonzepte" für die Stadt Blankenhain.

Langfristige Träger- und Betreiberstruktur des Einzelvorhabens

(max. 1000 Zeichen möglich)

Erläutern Sie die langfristige Träger- und Betreiberstruktur des Einzelvorhabens, auch nach dem Jahr 2023:

Das Einzelvorhaben VIVENDIUM wird maßgeblich durch die Kirchengemeinde Blankenhain u. die Diakoniestiftung getragen. Gemeinsam mit den weiteren Beteiligten wird es darauf ankommen, eine verlässliche Kommunikation im städtischen Kontext zu gewährleisten. Diese Aufgabe soll anteilig durch eine zusätzlich geschaffene Stelle aus dem EKM-Programm für Erprobungsräume abgesichert werden. Ein Schwerpunkt der Projektstelle wird die Netzwerkarbeit innerhalb dieses neuen Angebotes sein. Von zentraler Bedeutung ist die Entwicklung einer optimalen Ressourcenverwaltung (Räume in Kirche, Kantorei, Pfarrhaus und Garten) sowie die gezielte Steuerung personeller Verfügbarkeit im Gesamtrahmen von Therapeuten, Theologen sowie ergänzenden Professionen. In ihrem Bestand ist die Kirche nach Planungen des Kirchenkreises gesichert. Die Alte Kantorei mit den zwei "Ankerpraxen" und der Lebensschule für pflegende Angehörige im OG u. DG füllt eine, beschriebene, kommunale Lücke.

Projektspezifische Erfolgskriterien / IBA Exzellenz des Einzelvorhabens

Erläutern Sie die Umsetzung der IBA Erfolgskriterien im Einzelvorhaben:

Programmatrischer Beitrag für die IBA Thüringen (max. 500 Zeichen möglich)
 Erläutern Sie den Bezug zum STADTLAND Thema sowie den fünf IBA Baustellen.

- Strategien gegen den Leerstand von Kirchen im ländlichen Raum
- Aufwertung der medizinische Infrastruktur im ländlichen Raum
- Entwicklung einer neuen Zentrumsqualität
- Revitalisierung des alten Ortskerns
- Einbeziehung der umgebenen Landschaft in das neue stadt-räumliche Gefüge
- perspektivische Einbeziehung umliegender Dörfer innerhalb der Pfarrei

Innovation, Neuwert (max. 500 Zeichen möglich)

- systematische Herangehensweise bezüglich Heil und Heilung durch Architektur
- Verknüpfung traditioneller Gesundheits- und Heilmethoden mit zeitgenössischen Therapiemethoden
- Wandlungsprozess von einem hist. Kirchengebäude in ein zeitgemäßes Heilungszentrum
- erstmaliger Einsatz des Gensoric-Willpower-Energiekonzeptes
- Einsatz gelenkten Tageslichtes in historischer Bausubstanz



Projekttakteure

Federführender Projektträger

Ansprechpartner

KG Blankenhain: Oberpfarrer G. Widiger, Architekt: M. Buss, PE: W. Kempf

Adresse

99444 Blankenhain, Kirchstraße 8

Telefon

G. Widiger: 03645962312, M.Buss: 0179-5997846, W.Kempf: 0171-7713780

E-Mail

g.widiger@t-online.de, info@vivendum.de

Projektpartner darunter auch Gemeinden mit Name und Rolle im Projekt

-EKM Landeskirchenamt, Referatsleiterin Elke Bergt,
-IBA Thüringen GmbH, Projektleiterin Ulrike Rothe
-Stadt Blankenhain, Bürgermeister Jens Kramer
(Bauherr Freifläche u. Vernetzungspartner)
-Diakoniestiftung Weimar-Bad Lobenstein g GmbH, GF PD Dr. Klaus
Scholtissek (Bauherr Kantorei)
-jenawohnen GmbH, GF Daniel Schade
(Projektpartner Energiekonzepte u. Raumergänzungen)
-Georg Gräser (Ideeengeber Tageslichtkirche)

Weitere Projektbeteiligte mit Name und Rolle im Projekt

-Grafe Advanced Polymers GmbH, GF Matthias Grafe (Förderer /
Beteiligter städtebaulicher Gesamtentwicklung)
-Dr. E. Trowitzsch (Konzeptberatung bezügl. theologischer Zukunftslinien)
-HELIOS Blankenhain, GF Y. Hochheim (inhaltlich, medizinisch,
therapeutische Verzahnungen)
-Bertuch-Verlag Weimar, A. Genth-Wagner (Medienpartner)
-Landesamt f. Denkmalpflege u. Archäol., Gebietsreferentin K. Büchner
(denkmalpflegerische Fachbegleitung)
-Gensoric GmbH, GF U. Hermes (Willpower-Energie-Konzept)
-Prof. H. Tutschku, Harvard University, Studio f. Elektroakustische Musik /
EFIM (prozessbegleitende Klang Skulptur)
-D. Molis, AOK-Verwaltungsdirektor a. D. (Gesundheitsförderung)

IBA Thüringen

Beschreibung des Einzelvorhabens als Modellvorhaben der IBA Thüringen

Machen Sie prägnante Angaben zu Ihrer Projektidee:

Hintergrund und Anlass (max. 1000 Zeichen möglich)

VIVENDIUM ist beim Ideenauftrag "STADTLAND:Kirche" von EKM u. IBA als beispielhaftes Vorhaben zur Umnutzung von Kirchengebäuden nominiert worden. Während der Projektstandort keine leerstehende Kirche darstellt, lassen sich im Bestand neue Nutzungsperspektiven von Kirchen mit aktivem, aber reduziertem Gemeindeleben erproben - durch ein Nebeneinander von Gottesdienst u. Nutzung vernachlässigter Raumpotentiale. Ziel ist es, den Kirchenraum u. sein Umfeld unter gesundheitsspez. Aspekten für weitere, auch kirchenferne Nutzergruppen zu erschließen, und langfristig eine Bewahrung des Ortes mit seinem kulturellen Erbe zu sichern. Die Kirche St. Severi bietet mit ihrer Lage im ehemaligen Ortskern, nahe des Klinikums und der leerstehenden Nachbarschaftsbebauung (Kantorei) außergewöhnliche Chancen, eine Kirche mit einem übergeordneten Konzept der Gesundheitsförderung zu verknüpfen. Zwei ländlichen Defiziten wird dabei aktiv begegnet: dem Kirchenleerstand und den Lücken in der med. Versorgung.

Idee und Gesamtaussage (max. 1000 Zeichen möglich)

Das Konzept VIVENDIUM widmet sich der Verbindung von Glaube und Gesundheit und erweitert die Funktionen einer Kirche als Gottesraum mit bisher ungenutzten Raumpotentialen unter gesundheitlichen Aspekten. Anfängliche minimalinvasive Maßnahmen sind dabei Ausdruck einer behutsamen Herangehensweise zum thematischen Wandlungsprozess. Bezüglich der Komplexität von Gesundheit in Körper, Geist und Seele wird das vielfältige Raumpotential (Sakristei, Chor, Turm, Empore etc.) als räumliches Therapeutikum bezüglich Seelsorge, Psychotherapie und Psychosomatik begriffen. Die Themen „Gesundheit“ (weltlich) und „Heilung“ (geistlich) mit dem Ziel einer selbstverantwortlichen Gesundheitsförderung stehen im Mittelpunkt und bieten eine neue räumlich-thematische Öffnung. Das Kircheninnere wird unter dem Leitmotiv des Tageslichtes neu zoniert und gestaltet.

Beschreibung des Ergebnis (max. 1000 Zeichen möglich)

-Schaffung eines Heilenden Milieus (Raum als Therapeutikum):
neue Beziehung von Raum u. Mensch unter gesundheitsförderlichen Aspekten durch transformierten Raumbedeutungssinn, neue Nutzung u. zielgerichtete Gestaltung
- Aktivierung ungenutzter Raumpotentiale für therapeutische Angebote und eine Lebensschule für pflegende Angehörige
- Architektur als Vermittlungsinstanz: Fortlaufende interdisziplinäre Arbeitsweise; themat. + räuml. Öffnung der Kirche zur Umgebung
- Prototyp neuartiger Energie-Speichertechnologie: Gensoric-Willpower
- Aufhellung u. Licht-künstlerische Gestaltung (heilende u. symbolische Wirkung von Licht)
- Koop. versch. Heilberufe zu einer gesundheitsförderlichen Lebenspraxis
- kirchliches Zentrum im städtischen Raum: Kirche, Pfarrhaus, Kantorei,
- wesentlicher Impuls zur städtebaul. Entw. kommender Jahrzehnte

IBA Thüringen

Nachhaltigkeit, mit Darstellung über das Jahr 2023 hinaus
(max. 500 Zeichen möglich)

Eine salutogenetische Orientierung an Potenzialen und Ressourcen, die Betonung von Selbstbestimmung, Befähigung und Partizipation sowie die über das Medizinsystem hinausgehende sozial- und gesamtpolitische Handlungsorientierung wird hier der Kern einer kommunalen Gesundheitsförderung. Mit dem VIVENDIUM wird der Lebenswelt in Blankenhain ein Baustein an die Hand gegeben, der über das Jahr 2023 weit hinaus wirkt. Kirche und Diakonie werden am Ort auch langfristig ihre Arbeitsfelder weiterentwickeln.

Thüringer Identität (max. 500 Zeichen möglich)

- nachweislich seit 150 Jahren Standort als TBC / Lungenheilstätte
- überdurchschnittliche Konzentration von Hospital-Kirchen während des Mittelalters in Thüringen belegt
- tragende Bedeutung durch ehemalige Superintendentur
- regionaltypische Bauart (Schiefer, Kalk- und Sandstein)
- starker Landschaftsbezug zum Tannrodaer Gewölbe (Waldgebiet mit 11 Quellen)
- Kur- und Genesungstourismus seit DDR-Zeiten sowie gegenwärtig weitläufiger Golf-Tourismus

Weltoffenheit, Internationalität (max. 500 Zeichen möglich)

- Gensoric: international prämiertes Energiekonzept (CO² neutral)
- Klangskulptur: Prof. H. Tutschku, Harvard University, Studios für Elektroakustische Musik + EFIM
- wiss. Begleitung - Sozialforschung: Prof. Dr. Dieckbreder / Eben-Ezer-Stiftung
- Medienpartnerschaft: Bertuch-Verlag Weimar (Fachzeitschrift für Sozialmanagement / Journal of Social Management)

Gestalterische Exzellenz (max. 500 Zeichen möglich)

- Notwendigkeit einer ortsangemessenen Sensibilität (Materialität und Maßstäblichkeit)
- Einbindung des regionalen Handwerks unter Berücksichtigung des Einsatzes historischer Handwerkstechniken
- fachliche Begleitung durch Landeskonservator
- innovatives Orientierungs- und Leitsystem
- Anwendung komplexer Licht- und Lichtleitsysteme

IBA Thüringen

Darstellung der finanziellen Rahmenbedingungen für die Durchführung des Einzelvorhabens (max. 2000 Zeichen möglich)

Stellen Sie die Einordnung des Einzelvorhabens in eigene finanzielle Budgets und Haushalte sowie die Wirtschaftlichkeit des Vorhabens dar. Stellen Sie den Förderbedarf aus dem spezifischen IBA Mehraufwand für die IBA Exzellenzkriterien dar. Ordnen Sie das Einzelvorhaben in die Regelförderprogramme der EU, des Bundes und des Freistaats Thüringen sowie Dritter ein:

Der finanzielle Gesamtrahmen beläuft sich, nach derzeitigem Arbeitsstand, auf geschätzt 2.982.000,00 €. Er resultiert aus drei Bauabschnitten, die sich aus der Kirche, der verbindenden städtischen Freifläche und der Kantorei zusammensetzen. Davon entfallen auf die Kirchbaumaßnahmen und die damit umgebende Freifläche (Besitz der Stadt Blankenhain) zusammen 1.750.000,00 € und auf die Kantorei (Besitz der Diakonie) nochmals 1.232.000,00 €. Die Kantorei wird perspektivisch regelmäßige Mieteinnahmen erzielen. Somit ist auch nur bei diesem Baustein eine 15%-ige Minderung der förderfähigen Summe zu Grunde gelegt. Daraus ergeben sich nach unseren Berechnungen folgende Verteilungen auf die beteiligten Partner:

Kirchgemeinde:	120.000,00 €
Stadt Blankenhain:	55.000,00 €
Diakonie:	289.520,00 € (15% + 10% vom förderfähig. Anteil)
Bund:	1.864.799,90 €
IBA Erg.-Mittel:	652.679,99 €

Summe: 2.981.999,80 € gerundet somit 2.982.000,00 €

Die Eigenmittel werden durch die Beteiligten gesichert.

IBA Thüringen



Detaillierter Kosten- und Finanzierungsplan des Einzelvorhabens

Listen Sie hier die wichtigsten Planungs- und Durchführungsetappen, differenziert nach Planungs- und Bauabschnitten, bis zum Jahr 2023 auf und stellen Sie jeweils die Kosten und Finanzierungsquellen dar:

Planungs-/Bauabschnitte	Kosten in Euro						Anmerkungen
	Gesamtkosten	Förderfähige Kosten	Eigenmittel	Grundförderung	IBA Förderung	weitere Förderquellen	
Grundlagenermittlung (Vorlaufkosten / VK)	20.000,00		20.000,00				VK auf Spendenbasis erbracht
Machbarkeitsstudie (Vorlaufkosten / VK)	23.760,00		23.760,00				VK abgesichert durch EKM, KG, Diakonie, jenawohnen GmbH
Kostenzuordnung							
KG 100 Grundstück	0,00						
KG 200 Herrichten Erschließung, 2%	60.000,00		9.342,00	37.518,00	13.128,00		
KG 300 Bauwerk Baukonstruktion, 39 %	1.169.000,00		182.0235,90	730.975,70	255.777,20		
KG 400 Bauwerk Technische Ausstattung, 19 %	567.400,00		88.344,18	354.795,22	124.365,51		
KG 500 Außenanlagen, 17 %	500.000,00		77.850,00	312.650,00	109.400,00		
KG 600 Ausstattung Kunstwerke, 5 %	150.000,00		23.355,00	93.950,40	32.820,00		
KG 700 Baunebenkosten, 18 %	535.600,00		83.392,92	334.910,68	117.189,28		
Zwischensummen			464.520,00	1.864.799,90	652.679,99		Quersumme 2.982.000,00
Gesamtsummen	2.982.000,00						

S. 8/21

PROJEKTDOSSEIER –
BEWERBUNG ALS PROJEKT DER IBA THÜRINGEN

IBA Thüringen



Konzept zur Durchführung des Einzelvorhabens – Prozessübersicht
 Listen Sie hier die wichtigsten Planungs- und Durchführungssetappen, differenziert nach Planungs- und Bauabschnitten, bis zum Jahr 2023 auf und markieren Sie den jeweils geplanten Projektzeitraum durch Aktivieren der Tabellenfelder:

S. 6/21	Planungs-/Bauabschnitte	Zeitplanung								Anmerkungen
		16	17	18	19	20	21	22	23	
PROJEKTDOSSEIER – BEWERBUNG ALS PROJEKT DER IBA THÜRINGEN	Grundlagenermittlung		✓	✓						SWOT-Analyse, Archiv- und Materialsichtung Aufmaß, Partnerakquise
	Machbarkeitsstudie			✓						
	Fördermittelbeantragung			✓						
	Beteiligungsprozess		✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	Koop. mit Stadtrat, kirchl. Gremien, KGR, Partnern d. Gesundheitswirtschaft, Landespolitik + Regionalwirtschaft
	Planung				✓	✓	✓			
	Realisierung					✓	✓	✓		2020: Baubeginn Kirche, 2021: Sanierung Kantorei, 2022: Freiflächengestaltung
	Fertigstellung / Übergabe								✓	
IBA Thüringen										



VIVENDIUM®

FAZIT

Fazit

Als Ergebnis vorliegender Studie lässt sich konstatieren, dass die Umsetzung des Konzeptes VIVENDIUM® machbar ist. Das Thema der Verbindung von Heil und Heilung, von Glaube und Gesundheit, in einer Kirche wie Blankenhain zu verorten, erscheint sinnvoll. Die aufgeführten Aspekte zeigen, dass die Kirche für eine multifunktionale Nutzung besonders geeignet ist. Mit dem VIVENDIUM® wird eine Nutzung gefunden, die nicht nur der baukulturellen, architektonischen und kunsthistorischen Bedeutung gerecht wird, sondern auch die spezifischen Merkmale der sakralen Nutzungsgeschichte und deren Wert für die Identifikation und Verbundenheit der bisherigen Nutzer berücksichtigt. Es gelingt, die vollständige sakrale Nutzung bei gleichzeitiger Nutzungserweiterung fortzuführen. »St. Severi« bleibt weiterhin ein sakral genutzter, symbolhaft eindeutig definierter Raum, ohne die spezifischen Merkmale eines Kirchengebäudes zu verlieren.

Die Kirche öffnet sich als Glaubens- und Sozialraum neuartig und lässt eine gesellschaftlich relevante Anziehungskraft entstehen. Das Konzept setzt zielgerichtet mehrere Raumsituationen (Kirche, Kantorei, Pfarrhaus) zueinander in Beziehung und vereint diese zu einem Ort. Über die Kollaterale einer thematischen und räumlichen Öffnung der Kirche wird diese (re-)aktiviert.

Dabei öffnen sich soziale Räume (Raumprinzipien), wodurch ein Ort entsteht, der nicht nur im religiösen und spirituellen Sinne eine Zukunftsperspektive in sich trägt, sondern dessen Akzeptanz weit darüber hinaus in viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens reicht. Die identitätsstiftende Wirkung ergibt sich sowohl aus der historischen, zeichenhaften Gestalt als auch aus der neuen Nutzung als besonderer Ort, dessen Bedeutung nicht schwindet, sondern neu aufgeladen und wahrgenommen wird. Die Aura und Referenz des Ortes als ein besonderer, gebauter Rahmen zur inneren Einkehr und Zwiesprache für individuelle sowie kollektive Besinnung scheint mit dem Konzept gegeben (Oratorium, Turm, Tauf- und Lichtkapelle, Cantorum).

Gerade im suburbanen Umland und ländlichen Raum kann das Konzept beim Zusammenschluss von Gemeinden mit dem Ziel der Konzentration und der Beschränkung auf einzelne Standorte (Blankenhain I + II) perspektivisch räumlich verankerte, kulturelle und soziale Angebote entfalten.

Die Möglichkeit, spezielle Bereiche (Sakristei, Emporen, Turm) für eine vielgestaltige Nutzung zu öffnen, wird zwangsläufig zu einer veränderten Wahrnehmung des Kirchraumes in der Stadtlandschaft führen. »St. Severi« wächst zu einem neuen Vernetzungsknoten innerhalb der Kommune

Blankenhain. Eine »Metamorphose« vom Sonntagsziel zum Alltagstreffpunkt für diverse Zielgruppen (Gemeindemitglieder, Patienten des HELIOS-Klinikums, pflegende Angehörige, Kindergartenkinder etc.) tritt ein.

Im engen Austausch mit den Fachgremien (liturgiewiss. Fachgremium der EKM, Denkmalpflege, Kirchenkreis, Stadtverwaltung etc.) ergibt sich ein fassbares Gesamtbild.

Ausblick

Folgende Arbeitsschritte sind für 2019 geplant:

1. Durch IBA und EKM angeregter internationaler Workshop als Teil des Qualifizierungsprozesses
2. Bearbeitung der Leistungsphase 3 für alle drei Bestandteile des VIVENDIUM (Kirche, »Alte Kantorei«, Freifläche) mittels bewilligter Städtebaufördermittel
3. Initiierung eines Modellvorhabens im Pflegebereich (Lebensschule für pflegende Angehörige) gemeinsam mit der AOK plus und der Diakoniestiftung Weimar-Bad Lobenstein
4. Beteiligung am 29. Evangelischen Kirchbautag der EKD (Sept. 2019)
5. Einbindung benannter Partner zu Vertiefung der Kirche im öffentlichen Raum

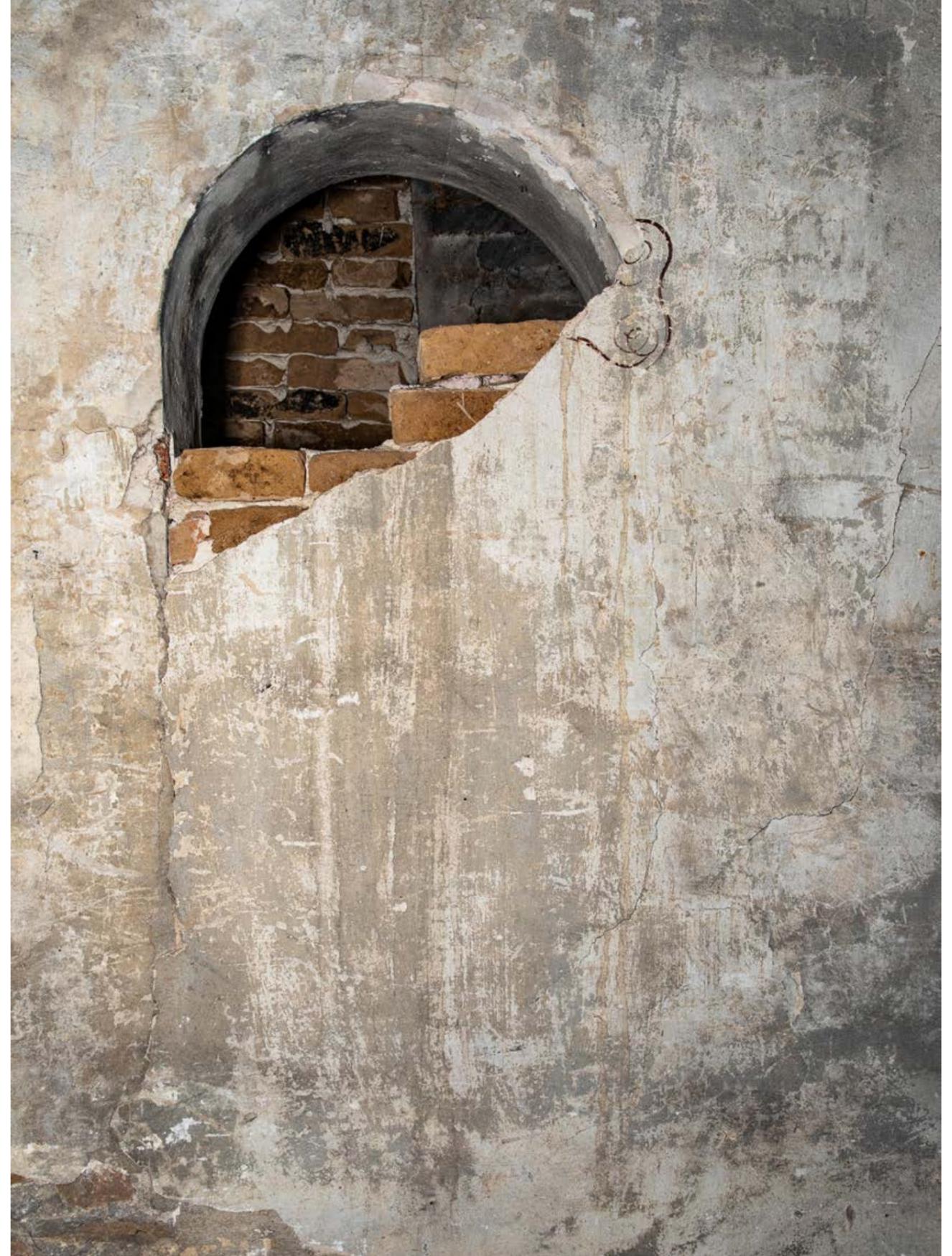


VIVENDIUM®
IMPRESSUM

Redaktion: Dipl.-Ing. Architekt Mathias Buss – VIVENDIUM® Weimar / Rostock
Wolfgang Kempf: Büro für Projektentwicklung – VIVENDIUM® Weimar / Rostock
Georg Gräser, wissenschaftlicher Mitarbeiter – VIVENDIUM® Weimar
Oberpfarrer Günter Widiger – Ev.-Luth. Pfarrbereich Blankenhain I

Gestaltung: Klapproth + Koch GmbH, Weimar

© Copyright VIVENDIUM® 2018 | www.vivendum.de



VIVENDIUM®: Ausgewähltes Modellvorhaben des Ideenaufrufes »STADTLAND:Kirche. Querdenker für Thüringen 2017«
im Rahmen des IBA Kandidaten der EKM »Perspektiven für kirchliche Gebäude in Thüringen – Aufgabe, Abgabe, Wandel«

